

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

FRIEDRICH BAETHGEN WALTHER HOLTZMANN
HERBERT GRUNDMANN

17. Jahrgang

1961

BÖHLAU VERLAG KÖLN GRAZ

Marianus Scottus

Unter besonderer Berücksichtigung der nicht veröffentlichten Teile seiner Chronik

Von

Anna-Dorothee v. den Brincken

Der in der Literatur des Mittelalters weitaus bekannteste Kritiker der Ara des Dionysius Exiguus ¹⁾ ist der Ire Marianus. Dennoch ist sein einziges nachweislich erhaltenes Werk ²⁾, sein „Chronicon“, bisher nur in Bruchstücken veröffentlicht worden. Bei diesen Teilen handelt es sich um Abschnitte, denen man einen primären historischen Quellenwert zubilligte, obgleich sie gerade in dieser Hinsicht nicht besonders ergiebig zu nennen sind ³⁾. Die chronologisch-wissenschaftlichen Partien und auch die Vorrede zur Chronik sind noch ungedruckt; aber eben diese Kapitel ermöglichen erst das Verständnis des ungewöhnlichen Forschers.

¹⁾ Über die Kritiker des Dionysius im Mittelalter handelten in letzter Zeit: C. H. Haskins, *Studies in the History of Mediaeval Science* (1924) S. 84 ff.; A. van de Vyver, *Les oeuvres inédites d'Abbon de Fleury*, *Rev. Bén.* 47 (1935) 125 ff.; A. Cordoliani, *Abbon de Fleury, Hériger de Lobbes et Gerland de Besançon sur l'ère de l'incarnation de Denys le Petit*, *RHE.* 44 (1949) 463 ff.; P. Cousin, *Abbon de Fleury-sur-Loire* (1954) S. 84 ff.; A.-D. v. den Brincken, *Studien zur lateinischen Weltchronistik bis in das Zeitalter Ottos von Freising* (1957), bes. S. 112 und 166 ff.; dies., *Weltären*, *Arch. f. Kulturgesch.* 39 (1957) 133 ff.; dies., *Die Welt- und Inkarnationsära bei Heimo von St. Jakob*, *DA.* 16 (1960) 155 ff.

²⁾ Über die bei Trithemius genannten Briefe vgl. M. Manitius, *Gesch. d. lat. Lit. des MA.* 2 (1923) 389.

³⁾ Zureichend ediert liegt nur das 3. Buch der Chronik vor, das die nachchristliche Zeit umfaßt, ed. G. Waitz, *MG. SS.* 5, 481 ff. (Zusätze einer 2. Rezension, ebd. 13, 72 ff.); von den Büchern 1 und 2 sind in dieser Ausgabe nur die Kapitelüberschriften veröffentlicht. Die die biblische Geschichte behandelnden Kapitel des 1. Buches und das 3. Buch ed. J. B. Herold (Basel 1559), danach bei J. Pistorius, *Rer. Germ. Script.* 1 (Frankfurt 1583) 266 ff., 3. Aufl. ed. G. B. Struve 1 (Regensburg 1726) 448 ff. Über weitere Nachdrucke und Fragmente s. A. Potthast, *Bibl.* 1² (1896) 766 f.

Marianus war keineswegs der erste, der an der Inkarnationsära des Dionysius Anstoß nahm. Hierin war ihm bereits Beda ⁴⁾ vorangegangen, als er die mangelhafte Übereinstimmung von Schrift und Tradition bezüglich des Passions- und Ostertermins aufzeigte. Durch ihn wurde Marian auf das Problem aufmerksam. Abbo von Fleury hatte sich in seinen chronologischen Briefen von 1003 und 1004 ⁵⁾ mit der gleichen Frage auseinandergesetzt und versucht — über Beda hinausgehend, der eine eindeutige Stellungnahme vermieden hatte —, den Inkarnationszeitpunkt um 21 Jahre vorzuverlegen. Heriger von Lobbes ⁶⁾ dagegen und nach ihm Gerland von Besançon hatten die Menschwerdung Christi wie die griechische Kirche 8 Jahre später als Dionysius angesetzt, ein Vorschlag, der schon bei Beda zaghaft angeklungen war. Marianus Scottus jedoch hat in diesem Zusammenhang auch die damals übliche, auf Beda zurückgehende Weltära in Frage gestellt. Im übrigen war er der erste, der sich an das Problem wagte, die neuen chronologischen Einsichten mit der historischen Überlieferung in Übereinstimmung zu bringen und an Hand der Weltgeschichte nachzuweisen, daß die Inkarnation — ebenso wie die Schöpfung — früher, als es die landläufige Meinung wollte, anzusetzen sei.

Derselben Frage hat sich nach ihm — abgesehen von den wenigen ihm mehr oder minder blindlings folgenden Benutzern — mit gleicher Gründlichkeit und größerer Systematik nur noch Heimo von St. Jakob in Bamberg ⁷⁾ angenommen.

Über das Leben des Marianus Scottus ⁸⁾ sind wir verhältnismäßig gut unterrichtet. Er hat nämlich die wichtigsten Ereignisse mit eigener Hand seiner Chronik eingefügt, oft mit genauem Datum und großer Sorgfalt, in der von ihm selbst bearbeiteten Handschrift in der ersten Person, sonst ist die dritte Person gebraucht ⁹⁾. Das Material ist ziem-

⁴⁾ De temporum ratione (= DTR) c. 47, ed. C. W. Jones, Bedae opera de temporibus (1943) S. 265 ff.; vgl. A.-D. v. den Brincken, Weltchronistik S. 112 und 169 f.

⁵⁾ Der erste Brief von 1003 bei Cordoliani (s. o. Anm. 1) S. 476 ff.; der zweite von 1004 wurde in der Hs. der Staatsbibl. Berlin Phillipp. 1833 fol. 58 ff. benutzt; vgl. auch das Computus-Fragment bei Cordoliani S. 464 ff.

⁶⁾ Vgl. Cordoliani, S. 469 ff. und 480 ff.

⁷⁾ Vgl. v. den Brincken, Heimo, DA. 16, 155 ff.

⁸⁾ Grundlegend B. MacCarthy, The Codex Palatino-Vaticanus No. 830 (Todd Lectures ser. 3, 1892); ferner F. Rühl, Chronologie des MA. und der Neuzeit (1897) S. 202 f.; M. Manitius a. a. O. 2, 388 ff.; Wattenbach-Holtzmann, Geschichtsquellen 1, 3 (1940) 446 ff.; v. den Brincken, Weltchronistik S. 166 Anm. 85.

⁹⁾ Vgl. Waitz, MG. SS. 5, 482 f. Vorwort.

lich umfangreich und läßt sich zu einer Art Autobiographie zusammenstellen¹⁰⁾.

Marianus — eigentlich hieß er Moelbrigte, d. i. Knecht der Brigitta — wurde 1028 geboren¹¹⁾. 1052 entsagte er der Welt¹²⁾, 1056 kam er auf den Kontinent, zunächst nach Köln¹³⁾. 1058 reiste er von dort mit Abt Ekbert nach Fulda; unterwegs besuchte er in Paderborn die Klausel des Iren Paternus, der beim Brand Paderborns sein Gelübde, die Zelle nicht mehr zu verlassen, nicht hatte brechen wollen und ein Opfer der Flammen geworden war¹⁴⁾. Im nächsten Jahr reiste Marianus mit dem Fuldaer Abt Siegfried nach Würzburg, wo er die Priesterweihe empfing¹⁵⁾. In Fulda bezog er dann die Klausel seines Landsmanns Animchad, die er zehn Jahre lang bewohnte. Animchad war dort 1043 im Rufe der Heiligkeit verstorben. Der Inklusel hatte eine geringfügige Ungehorsamstat auf Befehl seiner Oberen mit der Verbannung aus seiner irischen Heimat gebüßt. Marianus deutet in diesem Zusammenhang an, daß ihm gleichfalls wegen eines leichten Vergehens von Tigernach, dem bekannten irischen Annalisten und Abt zu Clonmacnois, dieselbe Strafe zudiktiert worden war¹⁶⁾.

¹⁰⁾ Einen solchen Versuch unternahm schon MacCarthy, a. a. O. (oben Anm. 8), S. 31 ff., der auch andere Zeugnisse über Marian und die irische Geschichte der Zeit heranzog. Von Sigebert von Gembloux besitzen wir Nachrichten über Marian, De script. eccl. c. 159, vgl. c. 171, Migne, PL. 160, 584 bzw. 588. Weitere Zeugnisse vgl. Waitz, MG. SS. 5, 484 f.; Manitius 2, 393 f.

¹¹⁾ SS. 5, 556, a. 1050/28: *Ego miser Marianus in peccatis fui in hoc anno natus.*

¹²⁾ S. 558, a. 1074/52: *Ego Marianus seculum reliqui.*

¹³⁾ S. 558, a. 1078/56: *Ego Marianus peregrinus factus pro regno coeleste, patriam motuavi, et in Colonia 5. feria, Kal. Aug., monachus effectus.*

¹⁴⁾ S. 558, a. 1080/58: *Badaebrunna civitas cum duobus monasteriis, id est episcopatus et monachorum, feria 6. ante palmas igne consumitur. In monasterio autem monachorum erat Paternus nomine monachus Scottus, multisque annis inclusus, qui etiam combustionem prenuntiabat, ambiens martirium pro nullo foris exivit, sed in sua clausola combustus per ignem pertransiit in refrigerium. De cuius etiam sepulchro quaedam bona narrantur. Ipsi vero statim diebus, feria 2. post octavas paschae, exiens de Colonia causa claudendi cum abbate Fuldense ad Fuldam, super mattam in clausola ipsius, ubi supra eandem mattam combustus et passus est, ego oravi.*

¹⁵⁾ S. 558, a. 1081/59: *Ego Marianus indignus cum Sigfrido abbate Fuldensi iuxta corpus sancti Kiliani martiris Wirziburg consecratus ad presbiteratum, sabbato medie quadragesimae, 3. Idus Martii, et feria 6. post ascensionem Domini, pridie Idus Maii, inclusus in Fulda per annos 10.*

¹⁶⁾ S. 557, a. 1065/43: *Animchadus Scottus monachus et inclusus obiit 3. Kal. Febr. in monasterio Fuldensi. Super cuius sepulchrum visa sunt lumina et psalmodia audita. Super quem ego Marianus Scottus decem annis inclusus, super pedes eius stans cotidie cantavi missas. Willihelmus monachus et presbiter con-*

1069 berief Siegfried, der inzwischen Erzbischof von Mainz geworden war, Marianus an seine neue Wirkungsstätte. Auch in Mainz ließ sich Marianus einmauern in der Bartholomäuskapelle des Klosters St. Martin ¹⁷⁾.

Daß Marian am 22. Dezember 1082 oder 1083 starb, wissen wir aus den Fortsetzungen seines Werkes ¹⁸⁾. Bei St. Martin fand er seine letzte Ruhestätte.

Eine Autobiographie in einer Weltchronik ¹⁹⁾ — und das nicht etwa einleitend oder als Epilog — verwundert ganz besonders angesichts der Tatsache, daß der Verfasser sonst am Weltgeschehen seiner eigenen Zeit kaum Anteil nimmt im Gegensatz etwa zu seinem Zeitgenossen Lampert von Hersfeld, falls man diesen als Weltchronisten gelten läßt. Verfolgt doch Marian weniger historische als vielmehr chronologisch-komputistische Zwecke mit seinem Werk. Auch in der irischen Literatur war Derartiges nicht üblich ²⁰⁾. Schließlich hat sich Marian nicht einmal lehrhafte Ziele dabei gesteckt, eher scheint er Freude gehabt zu haben an exakter Datierung. Denn auch aus seinem engeren Lebenskreis, den Klöstern,

versus clericus et sapiens, districtius et religiosior omnium monachorum Fuldensium, sicut nos vidimus, Animcadum rogavit, ut se benediceret. Eadem vero ipsa nocte, sicut mihi incluso super Animcadum confirmavit, somniavit Animcadum in suo sepulchro stantem nimio fulgore candentem, et extensa sua manu se ab eo benedici. Cumque etiam fossa sepulchri mei iuxta latus eius in nocte nondum completa permaneret aperta, totam ipsam noctem mellifluo odore scilicet conduxi. Qui quia cum licentia senioris sui nomine Corcram in insola Kelta caritatem fratribus fecit, paucis vero remanentibus post alios exeuntes potumque petentibus, ipse sine licentia prebuit, et inde etiam tunc primum potum seniori misit. Ideo die crastino non tantum de insola Kelta, sed de tota Hibernia ipsum senior proiecit; quod humiliter complevit. Ita Tigernach Borchach mihi culpabili in aliqua levi culpa pronuntiavit.

¹⁷⁾ S. 560, a. 1091/69: *Ego miser Marianus, iusione episcopi Moguntini et abbatis Fuldensis, feria 6. ante palmas, 3. Non. Aprilis, post annos 10 meae inclusionis solutus, de clausola in Fulda ad Mogontiam conductus. Dedicatio capellae clausolae monasterii sancti Martini in Mogontia in honore sancti Bartholomei apostoli 6. Idus Iulii, feria 6., sanctorum septem fratrum in festivitate. In qua clausola eodem die ego Marianus pro peccatis meis secundo includor.*

¹⁸⁾ 1082 bricht die Chronik des Marianus in den auf ihn selbst zurückgehenden Zusätzen ab. Das „Autograph“ verzeichnet anschließend seinen Tod — vgl. MG. SS. 5, 484 Anm. 21 —, der durch Nachträge neben das Jahr 1086 zu stehen kam; vgl. auch Manitius 2, 388; MacCarthy S. 33; der Mainzer Nekrolog (ed. Jaffé, Bibl. rer. Germ. 3, 728) vermeldet den genauen Tag.

¹⁹⁾ Allgemein hierzu G. Misch, *Gesch. d. Autobiographie* 2 (1955) 24 ff.; vgl. auch E. v. Ottenthal, *Das Memoirenhafte in Geschichtsquellen des früheren Mittelalters*, Almanach des ksl. Akad. der Wissensch. 55 (1905).

²⁰⁾ MacCarthy S. 4.

in und bei denen er lebte, sowie aus der irischen Geschichte teilt er mancherlei Nebensächlichkeiten mit großer chronologischer Akribie mit. Vielleicht erklärt sich manches auch daher, daß er durch seine Lebensweise als Inkluse sehr in seinen Gedanken auf sich selbst gestellt war und dabei seine Person zwangsläufig mehr in den Mittelpunkt rückte. Entsprechende Züge in seinem übrigen Werk werden uns unten noch zu beschäftigen haben. Jedenfalls ist diese exakte Zeittafel seines Lebens, in der er nichts vertuscht oder beschönigt, von großem Seltenheitswert.

Die Chronik des Marianus ist gut überliefert, da die als „Autograph“ zu bezeichnende Handschrift, der Codex Vaticanus Palatinus 830 (weiterhin V genannt) erhalten ist. Zwar haben an ihm insgesamt vier irische Hände — teils offensichtlich nach Diktat — gewirkt, Marianus selbst aber gab 1076 dem Codex die vorerst letzte, bis zu den Geschehnissen von 1073 reichende Fassung²¹⁾. Große Verbreitung hat die Chronik nicht gefunden. Gleichfalls aus dem 11. Jahrhundert hat sich der Codex Mus. Brit. Cotton. Nero CV. erhalten, der vielleicht aus St. Alban in Mainz stammt²²⁾. Er wird den im Anhang mitgeteilten Texten neben V zugrunde gelegt und mit der Sigle L bezeichnet. Gegenüber V bietet er einen weitgehend normalisierten Text hinsichtlich Orthographie und Grammatik, manchmal zeigt er freilich auch „Verschlimmbesserungen“. Offenbar ist er — vielleicht nur mittelbar — von V abhängig; das wird aus übereinstimmenden Korrekturen sowie aus der oft in L an V angeglichenen Schreibung der Eigennamen deutlich; in einzelnen Fällen hat der Schreiber von L aber auf die ausgeschriebenen Quellen zurückgegriffen und zwar — z. B. im Falle der Exzerpte aus Dionysius — nicht auf die gleichen Handschriften, die Marian benutzte²³⁾. L war Vorlage für die Handschriften Leod. 242 s. XV. und den verlorenen Gemblacensis. Den älteren Ausgaben wurde der stark interpolierte, aus Disibodenberg stammende Codex Francofurt. 104 s. XIV. zugrunde gelegt. In England fanden einige Handschriften des Marianus-Exzerptors Robert von Hereford unter dem Namen des Iren Verbreitung²⁴⁾.

²¹⁾ Vgl. Waitz, MG. SS. 5, 481 f.; B. Güterbock, Zs. f. vgl. Sprachforschung 33 (1895) 89—100; Manitius 2, 389 f.; vor allem McCarthy S. 7 ff., auch über irische Glossen etc., von denen hier abgesehen wird.

²²⁾ Waitz, MG. SS. 5, 483.

²³⁾ Vgl. die textkritischen Noten der Dionysiusausgabe von B. Krusch, Studien zur christlich-ma. Chronologie 2 (Abh. Berlin 1937, 8) S. 63 ff. Über die sprachlichen Eigenheiten des Pal.-Vat. vgl. Waitz, MG. SS. 5, 493 f. Dem unten folgenden Textanhang ist bei offensichtlichen Fehlern die Lesart von L zugrunde gelegt, zumal V die Schreibung sehr uneinheitlich handhabt.

²⁴⁾ Vgl. Waitz, MG. SS. 5, 492; Manitius 2, 393 f.

Marian fand mannigfache Leser und Bewunderer, u. a. Sigebert von Gembloux ²⁵⁾, Wilhelm von Malmesbury ²⁶⁾, Ordericus Vitalis und Matthäus von Westminster. Seine Chronologie jedoch wurde nur von wenigen Engländern kritiklos übernommen, so von dem oben genannten Robert von Hereford und von Florenz von Worcester ²⁷⁾. Schon Sigebert scheute den Bruch mit der überlieferten Zeitrechnung, obgleich er von der Richtigkeit der Argumente Marians überzeugt war ²⁸⁾. Einzelbelege für Marianus' Ära finden sich nur sehr selten ²⁹⁾. Im übrigen wurde die Chronik wohl für historische Fakten ausgeschrieben, u. a. für die *Annales S. Disibodi*, Sigeberts Chronik, Florenz' Chronik. Ohne direkten Einfluß scheint Marian auf den Bamberger Chronologenkreis geblieben zu sein ³⁰⁾.

Marianus hat für seine Chronik mit außerordentlichem Fleiß ungewöhnlich umfangreiches Material zusammengetragen, das er häufig auch namentlich nennt. Die Bibliotheken von Fulda und Mainz dürften ihm dabei gute Dienste geleistet haben ³¹⁾.

Um 1064/65 wurde eine Fortsetzung der zuletzt von Beda weitergeführten Paschalzyklen des Dionysius Exiguus notwendig, da der zweite Groß-Zyklus von 532 Jahren abgelaufen war. Marian scheint hierdurch zur Beschäftigung mit Dionysius und Beda veranlaßt worden zu sein. Er selbst hat jedoch keine Ostertafel verfaßt. Mit Beda ³²⁾ erkannte er, daß die Nachricht der Evangelien einerseits, Christus habe am 14. Nisan, d. h. am Tage des Frühlingsvollmondes, das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern gehalten und sei am folgenden Tage, dem 15. Nisan, gekreuzigt worden, und das Zeugnis der patristischen Tradition ³³⁾ andererseits, die Kreuzigung habe am Freitag, dem 25. März, stattgefunden, für das Jahr 34/5 n. Chr., das Jahr der Passion nach der Ära des Dionysius, nicht zutrafen.

²⁵⁾ De script. eccl. 159 und 171, Migne, PL. 160, 584 und 588.

²⁶⁾ Zeugnisse zusammengestellt bei Waitz, MG. SS. 5, 485.

²⁷⁾ Über ihn vgl. v. den Brincken, Weltchronistik S. 173 ff.

²⁸⁾ De script. eccl. c. 171, Migne, PL. 160, 588.

²⁹⁾ Vgl. Bulle Urbans II. von 1098, J.-L. 5696 (Mabillon, De re dipl. 6, 590, Migne, PL. 151, 500 f.); Helinand, Migne, PL. 212, 910; *Liber decennalis*, s. u. S. 231 ff.

³⁰⁾ Vgl. v. den Brincken, Heimo, DA. 16, S. 157.

³¹⁾ Vgl. Zusammenstellung bei Waitz, MG. SS. 5, 490 f.

³²⁾ DTR 47, ed. Jones S. 265 ff.

³³⁾ Vgl. sogen. Mart. Hieronym. vetust. zum 25. 3., Migne, PL. 30, 449; Augustin, De trin. 4, 5, Migne, PL. 42, 894, auch De civitate Dei 18, 54, CSEL. 40, 2, 360.

In der Vorrede deutet Marian dem Leser in knapper Form diese Probleme an, indem er die Anschauungen seiner Vorgänger auf dem Gebiete der Chronistik wie der Chronologie weitgehend wörtlich oder wenigstens annähernd wörtlich zitiert. Nur einige Abschnitte gehen auf ihn selbst zurück; sie wirken sprachlich unbeholfen und enthalten zu meist die übliche Exordialtopik.

Marian geht davon aus, daß man das, was man sich von anderen zu Gefallen getan wünscht, nach göttlicher Vorschrift diesen selbst antun soll: So habe er aus seinen Vorlagen zu erfahren gehofft, wann die Auferstehung des Herrn stattgefunden habe und warum das 15. Regierungsjahr des Kaisers Tiberius — nach Luc. 3, 1 der Beginn des öffentlichen Wirkens Christi — und das 35. Jahr des Zyklus des Dionysius Exiguus — Christi Passionsjahr nach den Zeugnissen der Heiligen Schrift und der Kirchenväter — nicht sicher zu bestimmen seien; die Forderungen, daß Gründonnerstag auf den Frühlingsvollmond — so lehren es die Evangelien — und zudem auf den 24. März zu fallen hätte, sieht Marian für das überlieferte Passionsjahr des Dionysius nicht erfüllt. Der 24. März aber war nach Auffassung der meisten Kirchenväter das Kalenderdatum des Abendmahls, während Theophilus von Caesarea es zwei Tage eher ansetzte.

Marianus betont ausdrücklich, daß er sich bei seinen Überlegungen teils von der Autorität der Überlieferung, teils von der eigenen Vernunft habe leiten lassen. Er fürchtet nämlich die Kritiker: fühlt er sich doch als großer Neuerer. Seine direkten Vorgänger hätte er genannt, wenn er sie gekannt hätte; doch vergebens, so sagt er, habe er in der Literatur nach einer Lösung der ihn bewegenden Fragen Ausschau gehalten. So bittet er den ihm zustimmenden Leser, Gott für die ihm geschenkte Einsicht zu danken, den Gegner aber, auf den Gebrauch des Spitzzahnes zu verzichten, zumal er nichts in seinem Werk empfehlen werde, was Autorität oder Vernunft widerspreche.

Die Chronik ist keinem bestimmten Personenkreis gewidmet. Doch ist später von den Brüdern die Rede, denen Marian seine Untersuchung zur Begutachtung vorlegt; vermutlich sind damit die Mönche von St. Alban in Mainz gemeint. Er versichert ihnen auch nochmals ausdrücklich, nicht aus eigener Kraft, sondern allein durch Gottes Hilfe zu seinen Erkenntnissen gekommen zu sein. Marian scheint außer Beda keinen der jüngeren Kritiker des Dionysius gekannt zu haben. Bei seiner Vorsicht in seinen Verbesserungsvorschlägen und bei seiner ungewöhnlichen, fast modernen Ansprüchen genügenden wissenschaftlichen „Ehrlichkeit“ wäre andernfalls sicherlich mit einem entsprechenden Hinweis

zu rechnen; neigt der Ire doch eher dazu, sich hinter den Namen bekannter Gelehrter zu verstecken, auch wenn er deren Anschauungen in eigener Deutung vorträgt. Er sucht immer Rückhalt an Autoritäten, die er stets namhaft macht, um nicht als Revolutionär zu erscheinen.

Drei Meinungen, so sieht er es bei Beda dargestellt, herrschen über das Kalenderdatum der Auferstehung:

1. Die Auferstehung Christi fand am 25. März statt; dieser Termin erfordert die Konkurrentenzahl 7 und die Osterfestgrenze (= Frühlingsvollmond) 22. März.
2. Wenn Christus am 27. März auferstand, hatte das Passionsjahr die Konkurrentenzahl 5, und Frühlingsvollmond fiel auf den 24. März.
3. Das Osterdatum 28. März entsprach 4 *concurrentes* und dem 25. März als Paschalgrenze.

Die dritte Möglichkeit tut Marian sogleich mit der Begründung ab, daß sie zwar mit dem Zeugnis der Evangelien, nicht aber mit der Überlieferung der Chronographie in Einklang zu bringen sei: Gründonnerstag falle auf dieses Datum nur im Jahre 191 n. Chr. oder 57 v. Chr.

Das Osterdatum 25. März findet Marian für 42 n. Chr. belegt; doch herrschte in diesem Jahr laut Aussage der Weltchronisten bereits Kaiser Claudius, was wiederum nicht zum Zeugnis des Evangelisten Lucas passe, der ausdrücklich Tiberius nennt. In der Östkirche galt übrigens der 25. März als Osterdatum³⁴⁾, doch scheint dies Marianus nicht bekannt gewesen zu sein. Auch sei dieser Termin nicht mit der gleichfalls sicher überlieferten Auffassung vereinbar, daß Jakobus, des Alphäus Sohn, am 27. Dezember im Jahre der Passion konsekriert und am 25. März, zu Ostern, im 30. Jahr seines Episkopats den Märtyrertod erlitten habe.

Als unumstößlich zitiert Marian nun die Zeitangaben der vier Evangelisten: weil das Abendmahl *luna 14.*, d. h. an dem Tage, da das Mondalter 14 Tage betrug, also am Vollmondtag, einem Donnerstag stattfand, fiel Karfreitag auf *luna 15.* und Ostern auf *luna 17.* Dann führt er mit Beda das Zeugnis des Neuen Testaments an, daß Christus bei seiner Taufe dreißig Jahre zählte und danach dreieinhalb Jahre in der Öffentlichkeit wirkte.

Da die Ostertafeln des Dionysius Exiguus im 6. Jahrhundert entstanden sind und erst aus dieser Zeit gesicherte Angaben über den „richtigen“ Ostertermin existieren, muß Marian die Lebensjahre Christi

³⁴⁾ Vgl. v. den Brincken, Weltären, Arch. f. Kulturgesch. 39 (1957) 141 Anm. 34.

jeweils um 532 vermehren, um sie in den Ostertafeln nachschlagen zu können. Dem Passionsjahr 35 des Dionysius entspricht daher das Jahr 567, dem Jahr 34 das Jahr 566 n. Chr. Hier entdeckt Marian, daß dieses letztere Jahr das Kalenderdatum für Ostern mit dem 28. März angibt; er lehnt diese Lösung aber sofort ab, weil das Mondalter am Ostersonntag nicht 17, sondern bereits 21 Tage betragen hätte.

Nach der chronographischen Überlieferung treffe, so teilt Marian mit, die Passion gewöhnlich in das 31. Jahr des Dionysius; das sei wiederum von der Chronologie her unhaltbar.

Auch Beda hatte all diese Widersprüche erkannt, verhielt sich aber außerordentlich vorsichtig und deutete nur als mögliche Lösung die Lesart des Theophilus an (d. h. die der Ostkirche), Ostern entgegen der Meinung der abendländischen Patristik auf das Datum 25. März zu legen.

Marian sieht die Forderungen, die an das Jahr der Passion zu stellen sind, nur im Jahre 12 n. Chr. — falls Ostern am 27. März stattfand — oder 42 n. Chr. — wenn Ostern auf den 25. März fiel — erfüllt. Welche von diesen beiden Lösungen nun die größere Wahrscheinlichkeit für sich habe, bleibe nachzuprüfen: bei allen Heiligen wisse man das genaue Kalenderdatum ihres Todes; das gleiche für den Herrn festzustellen sei daher ein dringendes Bedürfnis!

Aber auch die übliche Weltära habe Mängel. Als erster Tag der Welt gelte den Kirchenvätern der 18. März, ein Sonntag. Dieses Datum aber lasse sich bei Verwendung der bedanischen Weltära von 3952 vorchristlichen Jahren nicht mit Hilfe der Ostertafeln zur Passion in Beziehung setzen. Daher müsse auch der vorchristliche Zeitraum um angeblich 230 Jahre mit Hilfe der Septuagintaüberlieferung des Alten Testaments vermehrt werden.

Die Fragen, die Marian in der vermutlich zuletzt verfaßten Vorrede andeutet — und für den Leser gewissermaßen vorwegnimmt —, werden in den Kapiteln 1—8 des ersten Buches ausführlicher abgehandelt.

Zu Beginn (c. 1) gibt Marianus den Brief des Dionysius Exiguus an den Bischof Petronius — zugleich die Vorrede seiner Paschalzyklen — im Auszug wieder, ebenso einen Abschnitt aus dem Brief des gleichen Autors an Bonifaz und Bonus. Hier ist von den kirchlichen Vorschriften über den Ostertermin sowie von der geschichtlichen Entwicklung der Osterfestrechnung und ihrer Beobachtung die Rede.

Dionysius aber (c. 2) habe sich geirrt, denn für sein Passionsjahr träfen nach seiner eigenen Ostertafel die geforderten Voraussetzungen nicht zu. Dies fiel schon Beda auf. Dagegen passen die An-

gaben für das I n k a r n a t i o n s j a h r des Dionysius, eine Lösung, die später der Bamberger Chronologe Heimo seinen Ausführungen zugrunde legte ³⁵⁾. Marian läßt freilich in seiner sprunghaften Art diesen Weg im weiteren völlig außer acht. Das hat insofern seine Berechtigung, als das Mondalter am Ostersonntag des Inkarnationsjahres nicht 17, sondern nur 16 Tage betragen hätte. Dieser Gesichtspunkt ist von Heimo durch Gebrauch des jüdischen Tagesbeginns um 6 Uhr abends erledigt worden.

Marian nimmt sich zunächst nochmals gründlich die Schrift vor und fixiert eingehend die dem Gründonnerstag vorausgehenden Ereignisse der Karwoche, indem er sie mit allen nur möglichen chronologischen Angaben versieht unter Benutzung der Abhandlung Augustins „De consensu evangelistarum“. Er betont damit wiederum die absolute Unantastbarkeit der biblischen Aussagen wie auch sein gründliches Schriftstudium.

Nun gilt es, in der Patristik eine Quelle ausfindig zu machen, die durch Autorität des Verfassers sowie durch hohes Alter Gewicht besitzt. Marian entscheidet sich für eine Wiedergabe der sogen. Akten des Konzils von Cäsarea (c. 3—4). Hierbei handelt es sich ³⁶⁾ um eine Schrift des 6./7. Jahrhunderts insularer Herkunft, deren Autor für eine Osterfeier vom 22. März an eintrat, während seine Gegner als frühesten Termin den 25. März zuließen. Das Werk wurde Theophilus von Cäsarea († um 200 n. Chr.) untergeschoben, um ihm größere Glaubwürdigkeit zu sichern. Historisch ist daran die Osterversammlung auf Anregung Papst Viktors I. (189—98). Auch Beda benutzte die Konzilsakten und hielt sie gleichfalls für echt.

Marian interessiert sich freilich weniger für das eigentliche Ziel der vorliegenden Schrift, vielmehr sieht er hier in ansprechender und eingängiger Dialogform die Grundsätze der Tradition über die Osterfestrechnung in einer nach seiner Überzeugung sehr frühen Quelle zusammengestellt und schreibt sie deshalb wörtlich aus.

Beim Tode der Apostel, so heißt es in den Akten, herrschten verschiedene Auffassungen über die Dauer der Fastenzeit und den Ostertermin. Während die Gallier das Fest immer am 25. März begingen, richteten sich die Orientalen nach dem jüdischen Brauch des Passahfestes. Theophilus berief deshalb ein Konzil nach Cäsarea ein. Ausgegangen wurde dort von den Tatsachen, daß 1. die Weltschöpfung an einem

³⁵⁾ Vgl. DA. 16, 178.

³⁶⁾ Vgl. K r u s c h, Studien zur christlich-mittelalterlichen Chronologie 1 (1880) 303 ff.

Sonntag begann — der 7. Schöpfungstag war bekanntlich der Sabbat, der Samstag der Christen —, daß 2. Frühjahr war, weil alles zu sprossen begann, und daß 3. Gott Tag und Nacht gleich lang schuf, also Tag- und Nachtgleiche herrschte, und zudem Vollmond war — der Mond ward vollständig sichtbar erschaffen. — Die Weltentstehung wurde als Präfiguration der Erlösung gesehen; die gleichen Daten wurden daher auch für das Heilsgeschehen in Anspruch genommen, was durch alttestamentliche Weissagungen untermauert wurde. Damit war das Osterfest auf den Sonntag nach Frühlingsvollmond festgelegt.

So urteilten in den ältesten Zeiten der Kirche Christi Theophilus und seine Mitarbeiter (c. 5). Später legte die römische Kirche genauere Einzelbestimmungen fest. Doch die vier entscheidenden Punkte, die auch Beda in den Vordergrund rückte, waren bereits in Cäsarea fixiert worden: 1. das Äquinoktium; 2. der erste Monat des Festjahres, d. h. der erste Frühlingsmonat der Juden; 3. die dritte Woche dieses Monats, d. h. Vollmond mußte vorüber sein; 4. der Sonntag.

Bei Erfüllung dieser Erfordernisse kann daher, so bleibt es weiter unumstößlich, Ostern nicht im Passionsjahr des Dionysius zu dem überlieferten Datum stattgefunden haben. Marianus findet in der älteren chronologischen Literatur nur einen einzigen Hinweis, wie man die Irrtümer des Dionysius richtigstellen könnte: Bedas Vorschlag, mit Theophilus den 25. März als Ostertermin in Anspruch zu nehmen und die Passion daher im 42. Jahr des Dionysius zu suchen. In den theoretischen Ausführungen des 1. wie auch des 2. Buches seiner Chronik neigt Marianus sichtlich zu dieser Lösung, um freilich im 3. Buch bei der praktischen Darlegung doch einen ganz anderen Weg zu wählen.

Es gilt sodann (c. 6), den ersten Welttag zu ermitteln. Zunächst ist die Richtigkeit des überlieferten Kalenderdatums, mit dem die Schöpfung begonnen haben soll, zu überprüfen. Marianus findet hierüber ausreichendes Material in Bedas chronologischen Schriften zusammengetragen. Die Welschöpfung begann demnach — so dachte die abendländische Welt³⁷⁾ — am 18. März, denn der vierte Schöpfungstag, an dem die Himmelskörper geschaffen wurden, war der Tag des Äquinoktiums, d. i. der 21. März; also war auch hier die Tag- und Nachtgleiche ausschlaggebend wie später für das Osterfest.

Im Weltjahr 1 (c. 7) hätte, da die Schöpfung am 18. März begann, der erste Sonntag nach Frühlingsvollmond (= 21. März) auf den

³⁷⁾ Vgl. Beda DTR 6, ed. Jones S. 190 ff., und dazu Piper, Kgl.-Preuß. Staatskalender 1856 S. 25 ff.

25. März fallen und die Konkurrentenzahl 7 betragen müssen. Dies nun ist, wie die Ostertafeln erweisen, u. a. im 54. Jahr des 532jährigen Zyklus der Fall. Beda zählt in seiner Weltchronik vom Beginn der Welt bis zur Geburt Christi 3951 Jahre (3952. *annus mundi*); diese Weltära war z. Zt. Marians die gebräuchliche im Abendland. Marian dividiert daher 3951 durch 532 und zählt dem verbleibenden Rest von 227 Jahren 53 Jahre hinzu, da das Weltjahr 1 dem 54. Jahr des Dionysius entspricht, das Weltjahr 3952 dem 2. Jahr des Dionysius. So ergibt sich für Marian die Stellung des Schöpfungsjahres innerhalb des Großen Zyklus in Beziehung zum Inkarnations- bzw. Passionsjahr. Doch das errechnete Jahr des dionysianischen Zyklus — es ist das Jahr 280 bzw. 253 vor der Inkarnation — hat das Osterdatum 1. April und das dazu passende Passionsjahr (34 Jahre später) die Osterfestgrenze 15. April: also stimmt die chronikalische Überlieferung über die Weltära gemäß Beda gleichfalls nicht. Vielmehr sind in vorchristlicher Zeit 261 Jahre mehr anzusetzen, nämlich 304 Jahre (diese Zahl ergibt sich, wenn man den Rest von $3952 : 532$ von 532 abzieht) vermindert um 43 Jahre, da im 43. Jahr der dionysianischen Zyklen die Welterlösung geschehen ist, falls der 25. März als Auferstehungsdatum angenommen wird.

Demnach hätte die *P a s s i o n* im Weltjahr 4246 stattgefunden; vor dem Jahr der *G e b u r t* Christi (nach Dionysius) waren 4203 ³⁸⁾ Jahre vergangen. Sogar durch die Indiktionsrechnung sucht Marian die Richtigkeit seiner Überlegungen zu erhärten, ein äußerst theoretisches Unterfangen!

Auch bei Verwendung der Weltära des Hieronymus, die 5199 Jahre vor Christus zählt, kommt Marian nicht zu einer befriedigenden Lösung, denn im Passionsjahr nach Hieronymus wäre der 2. April Osterfestgrenze gewesen. Ebenso versagt die griechische Weltära mit 5500 Jahren vor Christus, deren Kalenderdatum für die Osterfestgrenze der 5. April gewesen wäre.

Marian kommt also trotz aller Versuche, bei seinen Vorgängern eine brauchbare Weltära zu finden, nicht an der Neuschaffung einer solchen vorbei. Zugleich ist damit erwiesen, daß sowohl die griechische als auch die hieronymianische und bedanische Ära chronologisch unhaltbar sind und daher auch in der chronikalischen Tradition fehlerhaft sein müssen.

Bevor Marian zur Behandlung des chronographischen Materials übergeht, setzt er sich noch eingehend mit der Indiktion auseinander (c. 8),

³⁸⁾ Das marianische Weltjahr der Inkarnation liegt 10 Jahre später, nämlich 4213!

die dem 1. Weltjahr zugekommen wäre, wenn — ja, wenn eben das erste Weltjahr eine Indiktion gehabt hätte!

Diese Ausführungen sind in ihrer Abwegigkeit so recht bezeichnend für den Inklusen. Das Jahr der Inkarnation, das zugleich das 2. Jahr des Großen Zyklus ist, hat die Indiktion 4; Marian aber zählt vor Christi Geburt nach Dionysius 4246—42 Jahre; daher ergibt sich für die Schöpfung die Indiktion 15. Daß diese theoretischen Gedankengebäude ohne jede Beweiskraft sein müssen, bemerkt Marian nicht. Da nun außerdem im Weltjahr 1 der 21. März Paschalgrenze und der 25. März Ostersonntag hätten sein müssen, kommen nur 4 Jahre (richtig 5) des 532jährigen Zyklus als Weltjahr 1 in Frage. Von ihnen erfüllt nur das 54. Jahr die Forderung nach der Indiktion 15. Es kann daher angeblich die Stellung des Schöpfungsjahres innerhalb des Großen Zyklus angeben.

Im übrigen weist Marian abschließend seine Gegner an, nicht ihn, sondern Beda für die Unstimmigkeiten in der Chronologie haftbar zu machen; denn auf seine vielgelesenen Arbeiten zur Zeitrechnung stützte sich ja die allgemeine Meinung.

Auf diese theoretische Einleitung, betreffend die chronologischen Voraussetzungen der Weltären, folgt nun (c. 9 ff.) der chronographische Teil, beginnend mit dem Sechstageswerk. Der Rest des 1. Buches ist der biblischen Geschichte der vorchristlichen Zeit — mit den in der Weltchronistik üblichen profanhistorischen Einblendungen — gewidmet, freilich bei Marian mit betont chronologischem Interesse: Lebens- und Zeugungsalter sowie Regierungszeiten stehen im Mittelpunkt.

Wenig Beachtung hat man bisher dem 2. Buch der Chronik geschenkt. Lediglich die Kapitelüberschriften haben einen Editor gefunden. Es ist innerhalb der Weltchronikliteratur insofern einzigartig, als hier zwischen vorwiegend biblischer Geschichte, wie sie das 1. Buch bringt, und profaner Historie, wie sie im 3. Buch geboten wird, ein ganzes Buch, d. h. das knappe Drittel einer Chronographie, der Lebenszeit Christi gewidmet ist. In Marians Geschichtsbild kommt diesem Zeitraum eine wichtige Stelle zu; das liegt schon in Aufgabe und Ziel des Werkes begründet. Damit hängt es auch zusammen, daß Marian eine retrospektive Inkarnationsära verwendet ³⁹⁾, im Mittelalter gänzlich singulär. Während normalerweise auch in einer Weltchronik die selbst erlebte Zeit am eingehendsten behandelt wird ⁴⁰⁾, steht für Marian die Lebenszeit Christi durchaus im Mittelpunkt. Natürlich sind es zunächst die chro-

³⁹⁾ S. u. S. 210 und 227 ff.

⁴⁰⁾ Vgl. v. den Brincken, Weltchronistik, Tafel VI.

nologischen Fragen, die ihn anziehen: bemüht er sich doch gewissermaßen, einen Kalender, ja, fast ein Tagebuch der in den Geschichtsbüchern des Neuen Testaments überlieferten Ereignisse herzustellen. Doch das ist nicht sein einziges Interesse. Auch Zahlensymbolik fesselt ihn außerordentlich; er benutzt sie sogar als Argument für seine Datierungen. Letztlich aber geht es ihm wieder darum, vermeintliche Unstimmigkeiten zu widerlegen — hier der Evangelien untereinander, angeregt durch Augustins Schrift „De consensu evangelistarum“, die neben Bedas Exegetica die Hauptquelle für seine Ausführungen ist.

Marian ist auch in diesem Buch keineswegs originell; wie immer teilt er seine Quelle namentlich mit, die er gewöhnlich wiederum wörtlich zitiert, nur abgekürzt, da er die Vorlagen offenbar in der Hand seiner Leser wähnt, also nur an einen kleineren gebildeten Leserkreis denkt: im Text wiederholen sich unablässig die Worte *et reliqua, et cetera* u. ä.; es ist die gleiche Methode, die er schon bei Wiedergabe der Schriftstellen in der Vorrede anwendet⁴¹⁾. Das macht dieses 2. Buch besonders schwer lesbar und erklärt die Tatsache, daß es bislang keinen Herausgeber für sich gewonnen hat.

Das Besondere dieses Abschnittes ist jedoch die Existenz des 2. Buches als solche. Marian hat fleißig die Weltchronikenliteratur studiert, aber in der Anlage seines Werkes geht er eigene Wege, nicht nur insofern er das greifbare Ziel hat, die gebräuchliche Zeitrechnung sowohl chronologisch als auch historisch als irrtümlich zu erweisen: er ist zugleich und vor allem ein tief frommer und theologisch interessierter Denker. Er will darum nichts weiter sein als Exeget, zum tieferen Verständnis der Heilsgeschichte beitragen und die Unanfechtbarkeit der Schrift sichern. Die Geschichte ist ihm nur ein Mittel zum Zweck. Diese Haltung findet im zweiten Buch ihren vollkommenen Niederschlag.

Leicht macht es Marian seinen Lesern wahrlich nicht. Da ist zunächst sein außerordentlich barbarisches Latein, das sehr hinderlich wirkt, gewiß auch ein Grund, der ihn — soweit möglich — das wörtliche Ausschreiben seiner Quellen bevorzugen ließ. Griechisch scheint er nicht beherrscht zu haben⁴²⁾.

Schwerwiegender wirkt sich aus, daß Systematik Marians schwache Seite ist. Einen vernünftigen Plan sucht man vergebens in seinem Werk, weder Vorrede noch Kapitelüberschriften genügen in dieser Hinsicht. Auch eine Zusammenfassung fehlt. Ziemlich beziehungslos umgreift er

⁴¹⁾ Vgl. unten Textanhang S. 208 ff.

⁴²⁾ Vgl. unten Textanhang, S. 216 Anm. 1.

in der Einleitung die verschiedenen Fragen, beantwortet sie halb — freilich ohne Erklärung —, um sich dann in der Chronik dauernd zu wiederholen.

Besonders verwirrend aber ist für den Benutzer des Werkes, daß Marian bei Ausführung der Chronographie, also der eigentlichen Weltchronik, keineswegs den zu Beginn des 1. Buches vorgeschlagenen Lösungen der Probleme treu bleibt: So läßt er den Hinweis Bedas, die Auferstehung Christi auf den 25. März zu datieren, einfach fallen und verwirft damit die Lösung, die Passion im 42. Jahr des Dionysius zu suchen und die nachchristliche Zeit um 8 Jahre zu verkürzen, den Weg, den auch Heriger von Lobbes beschritten hatte. Hätte Marianus dessen Ausführungen gekannt, er hätte sich gewiß gern auf sie berufen. Das war jedoch offensichtlich nicht der Fall, da er das Hauptargument Herigers, die griechische Kirche setze die Geburt Christi 8 Jahre nach Dionysius an, nicht verwendet. Vielmehr ist Marian wieder ganz dem abendländischen Usus ergeben, der im 27. März das Kalenderdatum der Auferstehung erblickt. Da er dieses Osterdatum für das Jahr 12 nach Dionysius sicher bezeugt findet, muß er seiner Chronik für den nachchristlichen Zeitraum 22 Jahre hinzufügen. Diese Lösung ist in der Vorrede angedeutet; daraus darf wohl geschlossen werden, daß die Vorrede nach den Büchern 1 und 2, wahrscheinlich auch nach dem 3. Buch verfaßt ist. Der Codex Vaticanus Palatinus erhält so beinahe den Charakter eines Studienexemplars, obgleich Marian ihn — wie aus den immer wieder eingefügten Datierungen deutlich wird — 1076 hintereinander diktiert haben dürfte und später nur noch wenig erweiterte. Eine Neufassung des gesamten Werkes wird er demnach nicht geplant haben; in den folgenden zehn Jahren hätte er sonst genug Gelegenheit zur Ausführung eines solchen Vorhabens gehabt.

Was aber ließ ihn bei der Bearbeitung des 3. Buches seine ursprünglichen Absichten ändern? Man wird vermuten dürfen, daß ihn die historische Überlieferung zu diesem Schritt bestimmte. Es ist einfacher, in dem Zeitraum von der Passion bis zu Dionysius Exiguus — denn von da an gibt es eine sichere annalistische Tradition — 22 weitere Jahre unterzubringen, als 8 Jahre zu eliminieren. Marian benutzt mannigfache chronographische Leitfäden, neben Weltchroniken vor allem Konsulisten — wie sie Cassiodor in seiner Chronik bietet —, Papst- und Kaiserkataloge. Deren Zeugnisse stimmen natürlich nicht immer überein und Marian sucht sich jeweils dasjenige aus, das ihm am günstigsten erscheint, d. h. gewöhnlich die höchste Zahl der Regierungsjahre. Hatten beispielsweise in einem Jahr mehrere Konsuln ihres Amtes gewaltet,

setzt Marian für jeden ein volles Jahr an; auch bei den Kaisern rundet er gern auf.

Das gleiche Verfahren wendet er im ersten Buch an durch wechselnde Verwendung der hebräischen Überlieferung des Alten Testaments, der Grundlage der bedanischen Chronologie, und der Septuaginta-Zeitrechnung, auf der Hieronymus aufgebaut hatte. So erhält Arphaxad das um 100 Jahre höher liegende Zeugungsalter der griechischen Version, und Cainan II., der in der Vulgata ganz fehlt, ist mit 130 Jahren berücksichtigt; als Gewährsmann hierfür wird der Evangelist Lukas zitiert, der ja allerdings nur die Septuaginta kannte; für Marianus aber steht das Zeugnis der Evangelisten grundsätzlich an erster Stelle⁴³⁾. Amons Regierungszeit wird mit Hieronymus auf 12 an Stelle von 2 Jahren bei Beda berechnet⁴⁴⁾, ein weiteres Jahr bringt Marian in der Ptolemäerzeit unter. So vermehrt er den vorchristlichen Zeitraum um 241 Jahre, also um 20 Jahre weniger, als im ersten Buch angekündigt. Im Weltjahr 4193, nicht 4213, fand demnach die Inkarnation statt, die Passion 4226, nicht 4246. Dieses Weltjahr 4226 hat die Osterfestgrenze 24. März, Ostersonntag fällt auf den 27. März. Von einer Richtigstellung bezüglich der Indiktion sieht Marian ab — er scheint inzwischen die Überflüssigkeit dieser Bemühung eingesehen zu haben.

Zur Verdeutlichung diene eine Übersicht über die Bezeichnung des Inkarnations- und Passionsjahres bei Marian und seinen Vorlagen.

	Inkarnation	Passion
Profanhistorische Kennzeichnung .	42. J. d. Aug.	18. J. d. Tib.
Ära des Dionysius	2. Jahr	35. Jahr
Weltära Bedas	3952. „	3985. „
Weltära Marians im 1. Buch . .	4213. „	4246. „
entspricht dem dionysianischen	10. „	43. „
Weltära Marians im 3. Buch . .	4193. „	4226. „
entspricht dem dionysianischen	Jahr 22 v. Chr.	12. n. Chr.

Geschickte Darstellung seiner Überlegung ist also nicht Marians Stärke. Vielleicht ließ seine Lebensweise als Inkluse ihn vergessen, daß er sein Denken auf den Partner, in diesem Falle auf den Leser, ausrichten mußte, wenn er seinen Ideen Wirkung verschaffen wollte. Marian verzichtete auf pädagogische Anstrengungen; bezeichnenderweise ist nirgends

⁴³⁾ Vgl. Pistorius-Struve 1, 468 f.

⁴⁴⁾ Ebd. 1, 509.

von einer Lehrtätigkeit die Rede, wie sie sonst häufig gerade von Inklusen ausgeübt wurde. Marian stellte einfach zu hohe Anforderungen an den Leser und Benutzer; so ist es zu erklären, daß sein Werk verhältnismäßig wenig ausgeschrieben wurde, und wenn überhaupt, dann nur gerade die Partien, die dem Verfasser selbst am unwichtigsten erschienen. Die chronologisch-theoretischen Teile haben keinerlei Ausbau bei seinen Nachfolgern erfahren.

Ausgeglichen werden diese Mängel durch seinen Scharfsinn, der freilich bisweilen in Spitzfindigkeit ausartet. Marian ist außerordentlich hellhörig für Einwände und Gegenargumente, die übrigens oft von ihm selbst vorweggenommen, nicht von anderen vorgebracht sein dürften. Zwar spricht er von Andersdenkenden — an Konservativen wird es in seiner Umgebung nicht gefehlt haben —, aber nie im Zusammenhang mit konkreten Ansichten, sondern nur allgemein. Marian läßt kein Zeugnis aus, das etwa gegen seine Anschauung ausgewertet werden könnte; im Gegensatz zu Abbo und Heriger scheut er sich nicht, die vorgeschlagenen Verbesserungen mit der anscheinend widersprechenden historischen Überlieferung zu konfrontieren, um auch dort dann immer Lücken zu finden, die ihm einen Ausweg zulassen. In seinen Rechnungen ist er verhältnismäßig zuverlässig, verglichen mit seinen Zeitgenossen. Er besitzt ferner eine ungewöhnliche Fähigkeit zu abstraktem Denken und huldigt einer seiner Zeit gänzlich ungewohnten Zeitvorstellung. Marian geht, wie wir sahen, primär von dem Wunsche aus, den Einklang zwischen Tradition und Schrift zu erweisen, in diesem Falle in bezug auf die Ären und das Passions- und Auferstehungsdatum, an denen schon Beda seine Zweifel geäußert hatte. Das Besondere an seiner Zeitvorstellung ist, daß er ihre lineare Begrenztheit nicht so eng sieht wie seine Vorgänger. Er ist durchaus bereit, die vorwie die nachchristliche Zeit auszudehnen und die geschichtliche Überlieferung in das neue, auf theoretischer Grundlage gefundene Schema zu zwingen. Zentralpunkt ist für ihn die Zeit Christi auf Erden, auf dieses Ereignis richtet er seine Datierungen aus. So spricht er häufig von Jahren *ante incarnationem Christi*. Er geht zwar nicht soweit, diese retrospektive Inkarnationsära in seiner Weltchronik zu benutzen, sondern verwendet weiter eine Weltära. Aber er hat doch die sonst dem Jesuiten Riccioli ⁴⁵⁾ im 17. Jahrhundert zugeschriebene Verwendung einer vorchristlichen Inkarnationsära vorweggenommen. Seine Rechnungsweise

⁴⁵⁾ J. B. Riccioli, *Chronologia reformata*, 3 Bde. (Bologna 1669); vgl. v. den Brincken, *Weltären*, *Arch. f. Kulturgesch.* 39 (1957) 148.

ist der einzige im Mittelalter bekannte Beleg dieser „negativen“ christlichen Ära — wiederum ein Beweis, daß Marian im Grunde unverstanden blieb. Marians Zeitdenken bleibt linear, er verläßt nicht die von der Kirche vorgeschriebene Bahn. Aber eine Neigung zur zyklischen Zeitvorstellung, geboren aus dem theoretischen Umgang mit den Zyklen des Dionysius, die er — ungeachtet ihrer rein praktischen Funktion für die nachchristliche Osterfestberechnung — ebenso wie die Indiktionszyklen auch für die vorchristliche Zeit verwendet, ist nicht zu übersehen. Ist er doch nahe daran, eine „voradamitische“ Rechnung einzuführen, wenn er im 7. Kapitel des ersten Buches von den 53 Jahren spricht, die *ante Adam de primo magno ciclo paschali defuerant* ⁴⁶⁾.

So zeigt sich Marian, obgleich sein Werk arm an originalen Textstellen ist, als durchaus selbständiger Denker, der zwar *magistra auctoritate* der Kirche dienen will, dabei aber *ducentem rationem* keineswegs zu gering veranschlagt — auch wenn sie immer Dienerin der Autorität bleibt, wie es für jene Zeit selbstverständlich ist.

Texte*

Praefatio

Divino informamur precepto, ut, quod nobis ab aliis fieri volumus ¹⁾, hoc cum hilaritate illis impendamus.

Quia ergo gratanter a quovis suscipierem ^{a)} rationem, ubi primus fuerit resurrectionis dominicus dies atque cur 15. annus Tiberii Caesaris ^{b)} iuxta cronicam Eusebii ^{c)} vel Bede ²⁾ presbiteri ^{d)} sive etiam magni cicli Dionisii ^{e)} 35. annus, qui eo, quod 2. eiusdem cicli annus

⁴⁶⁾ Vgl. auch c. 8.

*) Der Textanhang wurde nach Mikrofilmen der Hss. V fol. 26 ff. und L fol. 27 ff. hergestellt (s. o. S. 195). Auf die zahlreichen Glossen der Handschrift V, vorwiegend in irischer Sprache, wurde im allgemeinen verzichtet. Sie sind von McCarthy eingehend behandelt worden. Zahlen werden in arabischen Ziffern wiedergegeben, während sie in den Handschriften meistens wörtlich ausgeschrieben sind.

a) suscipierem V. b) Cessaris V. c) Eusebi V. d) prespiteri V.
e) Dionissi V.

¹⁾ Vgl. Mt. 7, 12; Luc. 6, 31.

²⁾ Vgl. Eusebius-Hieronymus, Die grch.-chr. Schriftst. (GCS) 47, 173 f.; Beda chron. mai. c. 273 f., MG. AA. 13, 282 f. (Gemeint ist hier wohl das 18. Jahr des Tiberius).

nativitatis Domini dicitur ¹⁾, dominice passioni deputatur evangelice ^{a)} veritati atque ecclesie, que Dominum in 14. luna, 1. mensis ²⁾, id est in Pascha Iudeorum, feria 5., traditum asserunt et feria 6., parasceve luna 15. crucifixum, necnon martirologio sancti Hironimi ^{b)} ³⁾, quod in 6. Kal. Apr. ⁴⁾ eum resurrexisse ostendit. Nichil horum habentes contradicant, quod cum magno labore partim magistra ^{c)} auctoritate, partim ratione ducente vix tandem consecutus sum. Si sit in hac, qua datur caritate, qui accipiat, devotus offero ea conditione, ut si placeat, Deo gratias referat ^{d)}; sin autem me dente canino rodere ⁵⁾ desinat ^{e)}, presertim cum nil suadeam, quod aut auctoritate aut ratione non probetur.

Resurrectionis itaque Christi tres ^{f)} opiniones traduntur; sed que sit harum verax, dubie vel numquam posse fertur quemquam scripsisse ^{g)}.

Unde et ^{h)} sanctus Beda contestatur dicens ⁶⁾: *Ubi autem dominice resurrectionis dies primus fuerit, varie refertur: quidam enim 8. Kal.⁷⁾ Apr., alii 6.⁸⁾, nonnulli 5. Kal. earundem die fuisse adseverant ⁱ⁾. Ubi notandum est, quia si 8. Kal. memoratarum, ut antiquiores ⁹⁾ scripsere, resurrectio Domini facta est, 5. profecto circuli decennovennalis tunc agebatur annus habens concurrentes 7 ¹⁰⁾ et lunam 14., ut semper 11.*

a) evangelica V. b) Ieronimi L. c) magistrata V. d) refferat V.
e) dissinat V. f) tris V. g) conscripsisse V. h) etiam V. i) asseverant L.

¹⁾ Die mittelalterlichen Zyklentafeln beginnen immer im Jahr vor Christi Geburt — wohl mit Rücksicht auf die Annunziation; daher fällt die Inkarnation in das 2. Jahr des großen Zyklus (vgl. hierzu die Ostertafeln Migne, PL. 90, 825 und 859/60).

²⁾ Obgleich das bürgerliche jüdische Jahr im Herbst begann, wurde der 1. Frühlingsmonat als I. mensis im Festjahr bezeichnet; vgl. Piper, Kgl.-Preuß. Staatskalender 1856, S. 8.

³⁾ Vgl. das sogen. Mart. Hieron. vetust. zum 25. bzw. 27. III. (Migne, PL. 30, 449), entspr. Augustin, De trinitate 4, 5 (Migne, PL. 42, 894). Dieses Datum ist schon im sogen. Kölner Prolog belegt (ed. Krusch, Studien 1, 230 f., c. 4) sowie bei Hilarian (Expos. de die Paschae et mensis c. 15, Migne, PL. 13, 1114).

⁴⁾ 27. März.

⁵⁾ Hieron. Ep. 50, 1, CSEL. 54, 1, 388.

⁶⁾ Beda DTR c. 61, ed. Jones S. 283.

⁷⁾ 25., 27. oder 28. März.

⁸⁾ Zeugnisse für die in der abendländischen Kirche übliche Auffassung, Christus sei am 27. oder 28. März auferstanden, stellt aus der älteren Literatur Jones, Bedae opp. de temp., S. 283 Anm. 53/54 und S. 389 Anm. LXI, 53, zusammen.

⁹⁾ Mit den antiquiores ist die griechisch-orientalische Auffassung gemeint.

¹⁰⁾ Die concurrentes bezeichnen jeweils den Wochentag, auf den der 24. III. fällt. In einem Jahr, in dem Ostern auf den 25. III. trifft, muß der 24. III. ein Samstag sein, d. h. das Jahr hat 7 concurrentes.

die Kal. Apr. Si vero 6. Kal. Apr. die Dominus resurrexit, 13. circuli prefati tunc extitit annus 5 concurrentes ¹⁾ habens et lunam 14., sicut semper 9. die Kal. Apr. Porro si 5. Kal. supradictarum resurrectio Christi celebrata est, 2. eiusdem cicli existens annus concurrentes habebat 4 et lunam 14., sicut semper 8. die Kal. Apr.²⁾).

Que cuncta 17.^{a)} luna dominici diei ^{b)}, in qua ^{c)} prima sacrosancte eiusdem resurrectionis sunt acta misteria, cursu panduntur in dubio.

Quod ³⁾ autem Dominus 15. luna, feria 6., crucem ascenderit et 1. sabbatorum, hoc est die dominico, a mortuis resurrexit, nulli licet dubitare catholicorum ne legi, que agnum paschalem ^{d)} 14. die 1. mensis ad vesperam immolari precepit ^{e)}, pariter et evangelio, quod Dominum eadem vespera tentum a Iudeis et mane, feria 6., crucifixum ac sepultum, 1. sabbati resurrexisse perhibet: videatur incredulus. Hec Beda dixit.

In his autem tribus prefatis opinionibus secundum lunam resurrectio dominica posset inveniri, ut evangelio conveniret ^{f)}, sed in 5. die Kal. Apr. iuxta cronicas seu regum annos ⁴⁾ omnino non potest. Annus enim est incarnationis 191. ^{g)} sive 57. ante incarnationem secundum Dionysium ⁵⁾).

In 8. quoque Kal. Apr., id est in anno 42. incarnationis iuxta Dionysium, hoc est in anno 4. olimpiadis 205., anno 3. Claudii ^{h)} imperatoris secundum cronicam Eusebii vel Bede ⁶⁾ iuxta sacram evangelii ⁱ⁾ historiam non convenit: Annus enim est 30. post passionem Domini, in quo Iacobus ⁷⁾, filius Alfei ^{j)}, 8. Kal. Apr. in die sancto Pasche passus anno 30. sui episcopatus in Hierusalem, in quo conse-

a) 14. L. b) dies L. c) quo L. d) pascalem V. e) precipit V.
f) cum veniret L. g) folgt secundum Dionysium L. h) Claudii V. i) evangelii V. j) Alfei V.

¹⁾ Das Osterdatum 27. III. erfordert die Konkurrentenzahl 5, denn der 24. III. fällt auf einen Donnerstag.

²⁾ Wenn Ostern am 28. III. gefeiert wird, muß der 24. III. ein Mittwoch sein; das betr. Jahr hat also 4 Konkurrenten.

³⁾ Beda DTR 47, ed. Jones S. 267; vgl. ders., De ratione computi (DRC) c. 17, Migne, PL. 90, 594.

⁴⁾ Cronicae (= Weltchroniken) und regum anni (Herrscherkataloge) bilden die historische Tradition zum Unterschied von der Überlieferung der Evangelien.

⁵⁾ Für das Mittelalter ungewöhnlicher Beleg einer — hier freilich rein theoretischen — retrospektiven Inkarnationsrechnung; vgl. oben S. 203.

⁶⁾ Vgl. Eusebius-Hieronymus GCS 47, 179; Beda chron. mai. 274 ff., MG. AA. 13, 283 f.

⁷⁾ Vgl. Martyrol. Hieronym. vetust. 3, 25. III., Migne, PL. 30, 449. Beda chron. mai. c. 291 MG. AA. 13, 284.

cratus erat a beato Petro et Iacobo et Iohanne filiis Zebedei, id est in 6. Kal. Ian. in anno passionis Christi.

Qualiter vero resurrectio Christi in evangelio confirmatur, sic secundum Matheum habetur: *Scitis*¹⁾, *quia post biduum Pascha fiet*²⁾, *et filius hominis tradetur, ut crucifigatur*; et infra: *Prima*³⁾ *autem die azimorum*⁴⁾ *accesserunt ad Iesum discipuli eius dicentes: Ubi vis, paremus tibi comedere Pascha. At Iesus dixit: Ite in civitatem ad quendam, et dicite ei: Magister dicit: Tempus meum prope est, apud te facio Pascha cum discipulis meis. Et fecerunt discipuli, sicut constituit illis Dominus, et paraverunt Pascha. Vespere autem facto discumbebat cum 12 discipulis suis. Et edentibus illis dixit: Amen dico vobis, quia unus vestrum me traditurus est. Et post: Omnes*⁵⁾ *vos scandalum patiemini in me in ista nocte. Et ait Petro*⁶⁾: *Amen dico tibi, quia in hac nocte, antequam gallus cantet, ter me negabis.*

Marcus sic: In illo tempore erat⁷⁾ *Pascha et azima post biduum et reliqua usque dum dicit: Et*⁸⁾ *paraverunt Pascha. Vespere autem facto*⁹⁾ *venit cum 12 et discumbentibus eis et manducantibus ait Iesus: Amen dico vobis, quia unus ex vobis me tradet, qui manducat mecum etc. Et*¹⁰⁾ *ait illi Iesus: Amen dico tibi, hodie*¹¹⁾, *quia*¹²⁾ *in nocte hac, priusquam gallus bis vocem dederit*¹³⁾, *ter me es negaturus, et reliqua usque dum dicit: Et*¹⁴⁾ *statim iterum gallus cantavit. Et recordatus est Petrus verbi Iesu, quod dixit illi: Priusquam bis*¹⁵⁾ *gallus*¹⁶⁾ *dederit vocem, ter me es negaturus. Et cepit flere. Et*¹⁷⁾ *confestim mane vinctum Iesum tradiderunt Pilato*¹⁸⁾. *Et*¹⁹⁾ *cum iam sero esset factum, quod erat parasceve, quod est ante sabbatum*²⁰⁾, *venit Ioseph*²¹⁾ *et deponens corpus posuit*²²⁾ *eum*²³⁾ *in monumento et reliqua.*

Lucas sic: *Venit*²⁴⁾ *autem dies azimorum*²⁵⁾, *in qua necesse erat occidi Pascha. Et misit*²⁶⁾ *Petrum et Iohannem dicens eis: Euntes parate nobis Pascha, ut manducemus. Et*²⁷⁾ *paraverunt Pascha. Et cum facta esset hora, discubuit et 12 apostoli cum eo. Et ait illis: Desiderio de-*

a) fiat V. b) azimorum V. c) Et — facto fehlt L. d) hodie, quia: quia hodie tu L. e) dedit V. f) Philato V. g) sabatum V.
h) Iosep V. i) possuit V. j) fehlt L. k) azimorum V. l) missit V.
m) gallus bis L.

1) Mt. 26, 2. 2) Mt. 26, 17—21. 3) Mt. 26, 31. 4) Mt. 26, 34.
5) Mc. 14, 1. 6) Mc. 14, 16—18. 7) Mc. 14, 30. 8) Mc. 14, 72.
9) Vgl. Mc. 15, 1. 10) Vgl. Mc. 15, 42—46. 11) Luc. 22, 7—8. 12) Luc. 22, 13—16.

sideravi hoc Pascha manducare vobiscum, antequam patiar. Dico enim vobis, quia ex hoc non manducabo illud, donec impleatur in regno Dei. Et post: Verumtamen¹⁾ manus tradentis me mecum est in mensa et reliqua.

Iohannes sic: Ante²⁾ diem autem³⁾ festum Pasche sciens Iesus, quia venit hora eius, ut transiret ex hoc mundo ad patrem, cum dilexisset⁴⁾ suos, qui erant in mundo, in finem dilexit eos. Et cena facta est, cum diabolus iam misisset⁵⁾ in cor, ut traderet eum Iudas Simonis Scariothis⁶⁾ et reliqua. Adducunt⁷⁾ ergo Iesum ad Pilatum⁸⁾ in pretorium. Erat autem mane, et ipsi non introierunt in pretorium, ut non contaminarentur, sed manducarent Pascha etc. Et⁹⁾ dixit Pilatus¹⁰⁾ ad eos: Est autem consuetudo vobis¹¹⁾, ut unum dimittam¹²⁾ vobis in Pascha: Vultis ergo, dimittam¹³⁾ vobis regem Iudeorum et reliqua. Et¹⁴⁾ sedit Pilatus¹⁵⁾ pro tribunali in loco, qui dicitur Lithostrotus¹⁶⁾, ebraice¹⁷⁾ autem Golgotha (sic). Erat autem parasceve, Pasche hora quasi¹⁸⁾ 6. Et dicit Iudeis: Ecce rex vester. Illi autem clamabant dicentes: Tolle, tolle, crucifige eum. Dicit eis Pilatus¹⁹⁾: Regem vestrum crucifigam. Responderunt pontifices et dixerunt: Non habemus regem nisi Cesarem. Tunc²⁰⁾ eis illum, ut crucifigeretur, tradidit²¹⁾. Susceperunt²²⁾ autem Iesum, et eduxerunt, et baiolans sibi crucem exierunt in eum, qui dicitur Calvarie locum²³⁾, ebraice²⁴⁾ autem Golgotam²⁵⁾, ubi eum crucifixerunt et cum eo alios duos hinc et inde, medium autem Iesum et reliqua. Iudei²⁶⁾ ergo, quoniam parasceve erat, ut non remanerent in cruce corpora sabbato²⁷⁾, erat enim magnus dies ille sabbati²⁸⁾, rogaverunt Pilatum²⁹⁾, ut frangerentur eorum crura et tollerentur. Venerunt ergo milites, et primi quidem fregerunt crura et alterius, qui crucifixus est cum eo. Ad Iesum autem, cum venissent³⁰⁾, ut viderunt eum iam mortuum, non fregerunt eius³¹⁾ crura, sed unus militum lancea latus eius aperuit, et continuo exiit sanguis³²⁾ et aqua. Et qui vidit testimonium perhibuit: et verum est testimonium eius. Et ille scit, quia vera dicit et reliqua.

a) *fehlt L.* b) *dilexit V.* c) *missiset V.* d) *Scariothis L.* e) *Philatum V.* f) *Philatus V.* g) *fehlt V.* h) *dimittam V.* i) *demittam V.* j) *Philatus V.* k) *Lithostratos L.* l) *hebraice L.* m) *quassi V.* n) *Philatus V.* o) *folgt tradidit L.* p) *fehlt L; tradedit V.* q) *suscipierunt V.* r) *locus L.* s) *hebraice L.* t) *Golgotha L.* u) *sabato V.* v) *sabati V.* w) *Philatum V.* x) *venissent V.* y) *fehlt L.* z) *sanguis V.*

¹⁾ *Luc. 22, 21.* ²⁾ *Io. 13, 1—2.* ³⁾ *Io. 18, 28.* ⁴⁾ *Io. 18, 38—39.*
⁵⁾ *Io. 19, 13—18.* ⁶⁾ *Io. 19, 31—35.*

Si ergo testimonium sancti Iohannis verum est, et hoc^{a)} aliaque multa sunt vera, Dominus 14. luna ad vesperam, feria 5., qua vetus Pascha vertit in novum, a Iuda traditus est; et agnus immaculatus immolari incepit; ac mane luna 15., parasceve Pasche^{b)} hora quasi 6. crucem ascendit, 3. die, luna 17. valde mane 1. sabbatorum^{c)} a mortuis surrexit. Quod¹⁾ autem 30 annorum Christus baptizatus sit, sicut evangelista Lucas et sanctus Hironimus^{d)} 2) contestantur; et 3 annis ac dimidio^{e)} post suum baptismum predicavit; non solum in evangelio suo Iohannes commemorato tempore redeuntis^{f)} Pasche perdocet, sed etiam in sua apocalipsi^{g)}; et Daniel^{g)} quoque⁴⁾ in visionibus^{h)} suis idem profetice designat.

Quoniam⁵⁾ itaque ciclus magnus paschalisⁱ⁾, qui ciclum Dionisii^{j)} precessit et in cuius 2. anno iuxta Dionisium^{k)} natus est Dominus, 532 annis circumvolvitur, ipsis 532 annis 35 annos adde de ciclo Dionisii^{l)}: Fiunt 567 anni; sublato tum 1. anno, qui precessit nativitatem Domini, fiunt 566. Ipse ergo 566. annus incarnationis secundum Dionisium est annus passionis Domini, quia sicut 533. annus incarnationis, qui est 2. annus cicli Dionisii^{m)}, anno nativitatis Domini, ita annus 566. incarnationis, qui est annus 35. cicli eiusdem Dionisiiⁿ⁾, anno 34. incarnationis, id est passionis Domini, per universum solis ac lune cursum concordat.

In quo anno⁶⁾ passionis secundum Dionisium 14. luna, in qua iuxta evangelium cena Dominica 5. feria atque agnus Dominus immolari coeperit^{o)}, apud Dionisium^{p)} 12. Kal. Apr.⁷⁾ in die dominico contigit^{q)}, cum die 9. Kal. Apr.⁸⁾ 5. feria fieri oporteret, et in dominico^{r)} die^{r)}

a) hec L. b) Pasce V. c) sabatorum V. d) Ieronimus L. e) de-
midio V. f) rediuntis V. g) Danihel L. h) visionibus V. i) pas-
calis V. j) Dionissi V. k) Dionissium V. l) Dionissi V. m) Dio-
nissi V. n) Dionissi V. o) cepit L. p) Dionissium V. q) contigit V.
r) dom. die: die dominico L.

1) Beda DTR 47, ed. Jones, S. 266, vgl. DRC 17, Migne, PL. 90, 594.

2) Luc. 3, 23; Eusebius-Hieronimus GCS 47, 173.

3) Apoc. 11, 3; 12, 6; 12, 14; vgl. Io. 2, 13; 5, 1; 6, 4; und dazu Jones S. 381 Anm. XLVII, 54.

4) Dan. 7, 25; 12, 7.

5) Vgl. Beda DTR 47, ed. Jones, S. 267, und DRC 17, Migne, PL. 90, 594.

6) Vgl. Beda DTR 47, ed. Jones, S. 267.

7) 21. III.

8) 24. III.

resurrectionis 5. die Kal. Apr. ¹⁾ luna 21., quod luna 17. 6. die Kal. Apr. ²⁾ pervenire deberet ³⁾).

Quia autem teste sancto Hironimo ^{a)} secundum cronicam Eusebii ⁴⁾ et hoc ^{b)} est etiam ^{b)} iuxta cronicam Bede ⁵⁾ ab anno 15. Tiberii Caesaris et predicatione Christi usque in annum 14. Valentis, quo obiit, anni ^{c)} sunt ^{c)} 351, id est olimpiades 88 minus uno anno, quod est inter annum 15. Tiberii et 1. annum Diocletiani ^{d)} 257 anni; atque ^{e)} 1. annus ciclorum Dionisii ^{e)} teste Beda iuxta cronicam eandem vel suam annus est 248. tiranni Diocletiani. Fiunt inter annum 15. imperii Tiberii et 1. annum cicli Dionisii ^{f)} sic 504 anni, hoc est ciclus magnus paschalis minus 28 annis. Annus ergo 15. Tiberii est iuxta cronicam Eusebii vel Bede 28. magni cicli, et 18. Tiberii, id est annus passionis, 31. eiusdem cicli, qui est annus 30. incarnationis secundum Dionisium ^{g)} ⁷⁾).

In quo anno nunquam Christus baptizatus nec in altero passus, sed in anno 18. ante eum annum passionis nomine, si 6. die Kal. Apr. ⁸⁾ resurrexit Dominus iuxta historiam sancti ^{h)} evangelii sive in anno 12. postea, si in 8. die Kal. Apr. ⁹⁾ secundum Bedam resurrexit ¹⁰⁾).

Quorum 12 annorum incrementum, ut in 8. die Kal. Apr. resurrectio Christi conveniret secundum Bedam vel Theophilum ⁱ⁾ aut maxime detrimentum annorum 18, quod, ut resurrectio Christi iuxta historiam evangelii Hironimique ^{j)} atque Augustini ¹¹⁾ testificatione ^{k)} in 6. die Kal. Apr. proveniret, impedivit; cur vel qualiter contigit, nonne dig-

a) Ieronimo L. b) hoc — etiam *fehlt* L. c) anni sunt: sunt anni L.
d) Deocletiani V. e) Dionissii V. f) Dionissi V. g) Dionissium V.
h) sacri L. i) Teophilum V. j) Ieronimique L. k) testificationem L.

¹⁾ 28. III.

²⁾ 27. III.

³⁾ Vgl. *die Ostertafeln*, z. B. Migne, PL. 90, 826 und 859/60 (es werden immer diese mittelalterlichen Ostertafeln, wie sie Marian zur Hand waren, herangezogen).

⁴⁾ Dies ist das Endjahr der Chronik des Hieronymus, auf das die Schlußkomputationen bezogen sind, vgl. GCS 47, 249/50.

⁵⁾ Findet sich so nicht bei Beda!

⁶⁾ Vgl. *Dion. Exig. ed. Krusch*, Studien 2, 64 u. ö.; *Beda chron. mai.* c. 518, MG. AA. 13, 307.

⁷⁾ Vgl. *Beda DTR* c. 47, ed. Jones S. 268; Beda ist hier im Gegensatz zu *Marianus* sehr vorsichtig und zurückhaltend mit seinen Zweifeln.

⁸⁾ 27. III.

⁹⁾ 25. III.

¹⁰⁾ Vgl. *Beda DTR* 47, S. 267 f. und *Acta Syn. Caes. ed. Krusch*, Studien 1, 310.

¹¹⁾ *Mart. Hieron. vetust.* zum 25. III., Migne, PL. 30, 449, und *Augustinus, De trin.* 4, 5, Migne, PL. 42, 894.

num est ad scrutandum? Cum enim anniversarius dies secundum mensem solarem, hoc est Kal., unius martiris sive confessoris ^{a)} vel virginis, peccatoris hominis et creature, in ecclesie libris scribitur et honoratur: Creatoris autem et humane redemptionis dubitatur, quis inde non uritur, nisi a quo amatur ^{b)} minus ^{b)}.

Ab Adam igitur usque in presentem, id est in annum 1076. incarnationis iuxta Dionisium huiuscemodi negligentia ^{c)} dolore subtractus ^{d)}, quedam pauca, que in hac inquisitione collegi, iudicandum fratribus donavi non propriis viribus sive verborum astucia aut ingenio confisus, sed Dei adiutorio, ut fraterne caritati conferret saltem ^{e)} aliquid, dum legeretur.

Interposuimus ^{f)} etiam aliqua verba disputationis Dionisii ^{g)} atque epistolam Theophili ^{h)} causa exempli. Cum enim ⁱ⁾ die dominico 15. Kal. Apr. ¹⁾ in anno 54. ^{j)} magni cicli paschalis certum est caput mundi fuisse et incarnationem secundum Dionisium ^{k)} in anno 2. magni cicli constitisse ^{l)}, desunt 230 anni ab inicio seculi indictione 15. usque ad incarnationem iuxta Dionisium ^{m)} indictione 4. Quod damnum quasi emendando secundum evangelistam Lucam ²⁾ interposuimus ⁿ⁾, ut linea recta temporis atque incorrupta ab Adam protenderetur usque in diem presentem. Tantum enim damnum annorum habet hebraica veritas a capite mundi iuxta Bedam usque ad incarnationem iuxta historiam sacri evangelii.

Finit ^{o)} prologus ^{o)}.

Incipit hinc ^{p)} Mariani Scoti cronica clara.

I, 1

Primus liber incipit ab Adam usque ad Christum.

Incipit ^{q)} hinc Mariani Scoti cronica clara ^{q)}.

Incipit epistola Dionisii ^{r)} Exigui ad Patronium episcopum de ratione pascali ^{s)}.

Domino beatissimo et nimium desiderantissimo patri Petronio ^{s)} episcopo Dionisius ^{t)} Exiguus.

^{a)} confessoris V. ^{b)} amatur minus: minus amatur L. ^{c)} negligentia V. ^{d)} subtractus L. ^{e)} saltim V. ^{f)} interpossumus V. ^{g)} Dionissi V. ^{h)} Theophili V. ⁱ⁾ autem V. ^{j)} 16. V. ^{k)} Dionissium V. ^{l)} constetisse V. ^{m)} Dionissium V. ⁿ⁾ interpossumus V. ^{o)} Finit prol. *fehlt* V. ^{p)} hic L. ^{q)} Incipit — clara *fehlt* L. ^{r)} Dionissi V. ^{s)} Patronio V. ^{t)} Dionissius V.

¹⁾ 18. III.

²⁾ Luc. 3, 36 folgt hier der Septuagintaüberlieferung, vgl. oben S. 206.

³⁾ Ed. Krusch, Studien 2, 63 ff.

Paschalis ^{a)} festi rationem, quam multorum ^{b)} diu frequenterque a nobis exposcit instantia, nunc, adiuti precibus vestris, explicare curavimus; sequentes per omnia venerabilium 318 pontificum, qui apud Niceam ^{c)}, civitatem Bithiniae, contra vesaniam Arrii convenerunt, etiam rei huius absolutam veramque sententiam; qui 14 lunas paschalis ^{d)} observantiae per ^{e)} 19 annorum redeuntium ^{f)} semper in sese circulum stabiles immotasque ^{g)} fixerunt, quae a cunctis seculis eodem, quo repetuntur, exordio sine varietatis ^{h)} labuntur excursu. Hanc autem ⁱ⁾ regulam prefati circuli non tam peritia seculari ^{j)} quam sancti spiritus illustratione sanxerunt ^{k)} et velut ancoram firmam ac stabilem huic rationi lunaris dimensionis apposuisse ^{l)} cernuntur. Quam postmodum nonnulli vel arrogantia despicientes, vel transgredientes inscientia, Iudaeis inducti fabulis, diversam atque contrariam formam festivitatis antiquae ^{m)} tradiderunt. Et quia ⁿ⁾ sine fundamenti soliditate non potest structura ulla consistere, longe aliter in quibusdam annis dominicum Pascha et lune computum ^{o)} prefigere maluerunt, inordinatos ciclos ^{p)} ordinantes ^{q)}; qui non solum nullam ^{r)} recursus stabilitatem verum etiam cursum preferrent ^{s)} notabilem ^{t)} errore ^{u)}. Sed Alexandrine ^{v)} urbis archiepiscopi, beatus Athanasius ^{w)}, qui etiam ipse Niceno ^{x)} concilio, tunc sancti Alexandri ^{y)} pontificis diaconus et in omnibus adiutor ^{z)}, interfuit et deinceps venerabilis Theophilus ^{aa)} et Cirillus ab hac synodi veneranda ^{bb)} constitutione minime discesserunt ^{cc)}. Immo potius eundem decennovennalem cyclum, qui ennia ce decerida ^{ce)} ¹⁾ greco vocabulo nuncupatur, sollicite retinentes, paschalem cursum nullis diversitatibus interpellasse ^{dd)} monstrantur. Papa denique Theophilus 100 cursum ^{ee)} annorum ^{ee)} Theodosio seniori principi dedicans et sanctus Cirillus cyclum temporum 95 annorum componens hanc sancti concilii traditionem ad observandas 14 lunas paschales per omnia servaverunt. Et quia studiosis et querentibus scire ^{ff)}, quod verum est, debet eiusdem

a) paschalis V. b) multuorum V. c) Neceam V. d) pascales V.
e) post V. f) fehlt V. g) immotasque L. h) varietates L. i) vero V.
j) seculare V. k) sanxierunt V. l) apposuisse V. m) unice L. n) qui
quem V. o) compositum V. p) circulos L. q) ordientes L. r) ullam L.
s) expreferent V. t) not. errore: errore notabilem L. u) Alaxandrine V.
v) Anastassius V. w) Neceno V. x) Alaxandrini V. y) adiutorii V.
z) Theofilus L. aa) reverenda V. bb) desciverunt L. cc) HNNHA KAY
ΔΕCΑΔΗΡΥΔΑ L. dd) interpolasse L, violasse übergeschrieben. ee) cur-
sum annorum: annorum cursum L. ff) sciri V.

¹⁾ Im Gegensatz zu dem Schreiber von L scheinen der Schreiber von V wie auch seine Überarbeiter kein Griechisch geschrieben oder verstanden zu haben.

circuli regula fixa^{a)} inherere, hanc post prefationem nostram credimus^{b)} adscribendam^{c)}.

Ciclum autem^{d)} 95 annorum studio^{d)}, quo valuimus^{e)}, expedire contendimus. Ultimum eiusdem beati Cirilli, id est 5. ciclum, quia^{f)} 6 adhuc ex eo anni supererunt^{g)}, in nostro hoc opere preferentes, ac deinde 5 alios iuxta normam eiusdem pontificis, immo potius sepe dicti Niceni^{h)} concilii, nos ordinasse profiteamur. Quoniamⁱ⁾ sanctus Cirillus 1. ciclum ab anno Diocletiani 153. coepit et ultimum in 247. terminavit, nos autem^{j)} anno^{j)} 248. eiusdem tyranni potius quam principis inchoantes, nolumus^{k)} circulis nostris memoriam imperii et persecutoris innectere, sed magis elegimus^{l)} ab incarnatione Domini nostri Iesu Christi annorum tempora prenotare; quatenus exordium spei nostre notius nobis existeret, et causa reparationis humane, id est passio redemptoris nostri, evidentius eluceret.

Hoc preterea^{m)} lectoremⁿ⁾ putavimusⁿ⁾ admonendum, quod ciclus iste 95 annorum, quem fecimus, cum finito tempore, in id ipsum reverti coeperit^{o)}, non per omnia propositam^{p)} teneat firmitatem et reliqua.

Post¹⁾ autem^{q)} expletionem^{q)} 95 annorum non ad 5. ciclum sancti Cirilli, quem nobis necessario proposuimus^{r)}, sed ad nostrum lector excurrat et^{s)} reliqua^{s)}. Et paulo post sic^{t)}: Quoniam²⁾ sanctitas vestra, orta rei huius questione, de archivio^{u)} Romane ecclesie Paschasini^{v)}, venerabilis episcopi, scripta, quem constat, pro persona beatissimi pape Leonis sancto Calcidonensi presedissee^{w)} concilio, ad eundem papam per idem tempus directa nunc protulit, que sanctis patribus evidenti ratione consentiunt, hec presenti indidimus operi: ut huius etiam viri testimonio niteremur, qui manifesto miraculo venerabilium pontificum paschalia decreta confirmat et reliqua.

^{a)} fixius L. ^{b)} credidimus L. ^{c)} adscribendum V; folgt 95 annorum. Hunc L. ^{d)} autem — studio fehlt L. ^{e)} folgt studio L. ^{f)} qui V. ^{g)} supereant L. ^{h)} Neceni V. ⁱ⁾ quia vero L. ^{j)} autem anno: a L. ^{k)} nolumus L. ^{l)} fehlt V. ^{m)} propterea L. ⁿ⁾ lect. putavimus: putavimus lectorem L. ^{o)} ceperit L. ^{p)} propositam V. ^{q)} autem expletionem: expletionem autem L. ^{r)} proposuimus V. ^{s)} fehlt L. ^{t)} fehlt L. ^{u)} archivio L. ^{v)} Paschassini V. ^{w)} presidisse V.

¹⁾ Dionysius ed. K r u s c h, Studien 2, 64.

²⁾ Dionysius, Brief an Bonifaz und Bonus, ed. K r u s c h, Studien 2, 82.

Post biduum Pascha fiet ¹⁾, id est, congruum fuit Pascha Iudeorum in equinoctio, id est in 8. die Kal. Apr. ²⁾, ut in equinoctio novissimo mundi renovatio et redemptio per necem Christi, quia in equinoctio mundi fuit contritio et compositio, ne dispar sibi invicem fieret utraque formatio. Deinde eadem longitudo facta est ex potentia Dei in ^{a)} equinoctio ^{a)}, tribus primis diebus et noctibus, sed addit sol cursum dierum, quando inluxit in mundo 4. die, luna e contrario dempsit cursum noctium. Etenim ad venerationem et honorem equinoctii ^{b)} novissimi et Pascha Christi presignata est et facta est mundi prima constructio in equinoctio primo. In equinoctio quoque solutio facta et redemptio Israel de servitute Egyptiorum ^{c)}, ut in eodem equinoctio post 12. Kal. Apr. ³⁾ precepit filiis Israel Pascha celebrare, quod est tipus Pasche Christi futuri per omnia in finem ab initio. Tipus namque Christi agnus, qui occisus ^{d)} est et manducatur cottidie ^{e)}, agnus a septem ^{f)} viris, hoc est a septem gradibus ecclesie. Tantum autem misterium Dei scitote, quod non est mirum, cum ^{g)} acciderit ^{g)} iudicium, si convenerit ^{h)} equinoctium, quod est 8. Kal. Apr., 6. feria, luna 14. et resurrectio luna 16. post 12. Kal. Apr., quod est equinoctium vernale, hoc est initium anni solis, et ante hoc initium non fit Pascha apud Ebreos et Grecos et Latinos nisi in errore, quod dies dominica, in qua facta est lux, fuit ante 12. Kal. Apr., quod in nocte 2. ferie in anno crucis, 11. autem Kal. Apr. ⁴⁾ 3. feria et 10. Kal. Apr. ⁵⁾ 4. feria, in qua dictum est: *Post biduum Pascha fiet* ⁶⁾. Deinde consentiunt alii, quod ita fiet post biduum, id est completionem et integritatem ⁱ⁾ duorum testamentorum, Pascha et transcensus ad regnum Dei conveniente in 6. feria equinoctio luna 14. et solemnitatem resurrectionis in die dominica et reliqua.

Hec Dionisius dicit.

I, 2

Sciendum est autem, quod predicta promissio Dionisii ^{j)} numquam in anno passionis, sed in anno nativitatis dominice secundum ipsum

^{a)} in equin. *fehlt L.* ^{b)} equinocti V. ^{c)} Egyptiorum V. ^{d)} occisus V.
^{e)} cotidie V. ^{f)} septem V. ^{g)} cum acciderit: si accederit V. ^{h)} convenit V.
ⁱ⁾ integritatem V. ^{j)} Dionissi V.

¹⁾ Mt 26, 2. Der folgende Passus, den Marian Dionysius zuschreibt, findet sich in dieser Form dort nicht, lag dem Iren aber möglicherweise so in einer Handschrift vor; andernfalls muß die Schlußnotiz: Hec Dionisius dixit nur auf die Zyklen bezogen werden.

²⁾ 25. III. ³⁾ 21. III. ⁴⁾ 22. III.

⁵⁾ 23. III. ⁶⁾ Mt. 26, 2.

habetur¹⁾. In anno vero passionis, id est in anno 34. incarnationis iuxta eum, 14. luna 1. mensis, id est Pascha Iudeorum, quod erat dominica cena feria 5., quatuor evangeliis contestantibus ipsoque Domino teste ita: *Desiderio*²⁾ *desideravi hoc Pascha vobiscum*^{a)} *manducare*^{a)}, *antequam patiar*. Apud Dionisium^{b)} habetur dominico die 12. Kal. Apr.³⁾ et resurrectio^{c)} dominica 5. Kal. Apr., luna 21., quod sanctus Beda hironice^{d)} sic^{e)} increpat^{e)}: *Et*⁴⁾ *ideo*, inquit^{k)}, *circulis beati Dionisii apertis, si 566. ab incarnatione Domini contingens annum 14. lunam in eo 9. Kal. Apr.*⁵⁾ *5. feria reperieris et diem Pasche dominicum 6. Kal. Apr.*⁶⁾ *luna 17., age Deo gratias, quia, quod querebas, sicut ipse promisit, te invenire donavit et*^{f)} *reliqua*^{f)} Hec Beda.

10., inquit Dominus, *die*⁷⁾ *mensis 1. tollat unusquisque agnum per familias domus sue, iuxta quem ritum tolletis et hedum, et servabitis*^{g)} *eum usque ad 14. diem eiusdem mensis* et reliqua.

Iohannes⁸⁾ autem ante 6 dies Pasche dicit Iesum venisse^{h)} in Bethaniam, ubi in convivio de ungento narrat. In crastino autem 10. die 1. mensis ante 5 dies Pasche, sicut Iohannes testatur⁹⁾, egrediens omnis populus in montem olivarum, tulit inde agnum Dei in domum Domini, qui certum diem victimationis sue 14. luna ad vesperam, qua immolari incepit, exspectabat. Et prima sabbatiⁱ⁾ 13. Kal. Apr.¹⁰⁾ ad vesperam, sicut Matheus dicit¹¹⁾, *relictis illis abiit in Bethaniam ibique mansit*. Mane vero feria 2. 12. die Kal. Apr., luna 11. ante 4 dies Pascha revertens in civitatem maledixit ficulneam^{j)}.

Et eadem vespera secundum Marcum¹²⁾ exiit in Bethaniam, quod Matheus intermisit, ut Augustinus¹³⁾ dicit. Et cum mane transis-

a) vobiscum manducare: manducare vobiscum L. b) Dionissium V. c) resurrectio V. d) yronice L. e) sic increpat: increpat sic L. f) et reliqua fehlt L. g) servabit V. h) venire V. i) sabati V. j) ficulniam V. k) fehlt L.

¹⁾ Vgl. Ostertafeln. Aus diesem Grunde setzte später Heimo von Bamberg das überlieferte Passionsjahr dem Inkarnationsjahr gleich, vermehrte also die nachchristliche Zeit um 33 Jahre; vgl. dazu oben S. 199 f.

²⁾ Luc. 22, 15.

³⁾ 21. III. vgl. Ostertafeln f. d. Jahr 34, Migne, PL. 90, 826 und 859/60.

⁴⁾ Beda DTR 47, ed. Jones S. 267.

⁵⁾ 24. III.

⁶⁾ 27. III.

⁷⁾ Exod. 12, 3 und 5 f.

⁸⁾ Io. 12, 1.

⁹⁾ Io. 12, 12.

¹⁰⁾ 20. III.

¹¹⁾ Mt. 21, 17.

¹²⁾ Mc. 11, 11. ¹³⁾ Augustin, De consensu evang. II, 68, CSEL. 43, 234 f.

sent ^{a)} secundum Marcum ¹⁾, id est 3. feria, 11. Kal. Apr., luna 12. ante 3 dies Pasche, Augustino teste viderunt ficum aridam et fractam a radicibus suis et ad vesperam abierunt in Bethaniam. Et secundum Marcum ²⁾ veniunt rursus ^{b)} in Hierosolymam ^{c)} et reliqua usque dum dicit: *Erat autem* ³⁾ *Pascha et azima post biduum*. Hoc est feria 4., 10. Kal. Apr. luna 13., quod erat biduum ante Pascha ^{d)}, et abierunt in Bethaniam. *Erat enim docens cottidie in templo* Luca ⁴⁾ teste, et in unaquaque nocte in Bethania apud Mariam et Martham manebat. *Prima autem die azimorum* ^{e)}, ut Matheus ⁵⁾ dicit, *accesserunt ad Iesum discipuli eius dicentes: Ubi vis, paremus tibi comedere* ^{f)} *Pascha* et reliqua, usque dum dicit: *Et* ⁶⁾ *fecerunt discipuli, sicut constituit illis Dominus, et paraverunt Pascha*. *Vespere autem facto discumbebat cum 12 discipulis suis, et edentibus illis dixit: Amen, dico vobis, quia unus vestrum me traditurus est* et reliqua. Et in ipsa cena, cum Pascha comederet cum discipulis suis feria 5. ad vesperam, priusquam a Iudeis tentus est ^{g)}, dixit hoc ^{m)}: *Desiderio* ^{h)} ⁷⁾ *desideravi hoc Pascha manducare vobiscum, antequam patiar* et reliqua. Quis huic verbo veritatis potest contradicere nisi hereticus? Itaque, qui contra evangelia predicta ⁱ⁾ protulerunt ^{j)}, non ut contradicerent veritati, dixerunt, sed res incognitas nec prius ventilatas palpaverunt.

I, 3

Incipit ^{k)} epistola Theophili episcopi cum ceteris episcopis ⁸⁾.

Cum omnes apostoli ex hoc mundo transissent, per universam orbem diversa erant ieiunia. Nam omnes Galli unum diem anniversarium 8. Kal. Apr. ⁹⁾ *Pascha celebrabant dicentes: Quid nobis est ad lune computum cum Iudeis facere Pascha? Sed, sicut Domini natalem, quocumque die venerit* ^{l)} *8. Kal. Ian.* ¹⁰⁾, *ita et 8. Kal. Apr., quando re-*

a) transisent V. b) rursum L. c) Ierosolymam L. d) Pascha L.
e) azimorum V. f) comedere V. g) esset V. h) desiderio V.
i) dicta L. j) protullerunt V. k) fehlt L. l) venirit V. m) fehlt L.

¹⁾ Mc. 11, 12.

²⁾ Mc. 11, 27.

³⁾ Mc. 14, 1.

⁴⁾ Luc. 19, 47.

⁵⁾ Mt. 26, 17.

⁶⁾ Mt. 26, 19—21.

⁷⁾ Luc. 22, 15.

⁸⁾ Die sogen. Akten des Konzils von Cäsarea, eine angelsächsische Fälschung des 7. Jahrhunderts, ed. K r u s c h, Studien 1, 303 ff.

⁹⁾ 25. III.

¹⁰⁾ 25. XII.

surrectio traditur Christi, debemus Pascha tenere. Orientales vero, sicut historia Eusebii Cesariensis^{a)} narrat, quocumque die mense Martio 14. luna evenisset^{b)}, Pascha celebrabant. In Italia autem alii plenos 40 dies ieiunabant, alii 20, alii dicebant 7 diebus^{c)}, in quibus mundus concluditur, sibi sufficere^{d)}; alii, quia Dominus 40 diebus ieiunasset, illi 40 horas tenere deberent.

Cum hec ergo talis diversa esset observatio, meror erat sacerdotum, quod, ubi erat una fides, dissonarent ieiunia; hoc elegit^{e)} tunc Victor Romane urbis episcopus, ut daret auctoritatem ad Theophilum Cesariensem^{f)} Palestine provincie episcopum, quia tunc non Hierosolima^{g)} metropolis^{h)} dicebatur, ut inde paschalisⁱ⁾ ordinatio proveniret, ubi Christus fuisset in corpore versatus. Accepta itaque auctoritate Theophilus episcopus videns tantum^{j)} sibi^{j)} opus fuisse iniunctum, quod in mundi observationem transmitteretur, non solum sue proprie, sed et de vicinis provinciis omnes episcopos et sapientes viros ad concilium evocavit. Cumque grandis illa multitudo sacerdotum vel sapientium virorum in omnibus scripturis spiritalibus erudita in unum fuisset collecta, protulit^{k)} episcopus Theophilus auctoritatem ad se directam, et quid sibi operis esset iniunctum, patefecit. Tunc omnes dixerunt: Primum nobis inquirendum est, quomodo in principio mundus fuerit factus; et cum hoc fuerit diligentius investigatum, tunc poterit ex eo paschalis ordinatio salubriter provenire. Dixerunt ergo: Quem diem 1. credimus creatum in mundo? Responderunt: Dominicum. At illi dixerunt: Quomodo potest probari, quod 1. dominicus dies factus sit? ^{l)} Responderunt: Dicente scriptura. Et factum est vespere et mane dies 1., inde 2., 3., 4., 5., 6. et ^{m)} 7., in quo requievit Deus ab omnibus operibus suis, quem diem sabbatum appellavit. Cum ergo novissimumⁿ⁾ sit sabbatum, quis potest esse 1., nisi dominicus? Dixerunt: Sic est, et aliter non est. Ecce de die probastis. De tempore, quid vobis videtur? Quatuor enim tempora in anno accipiuntur: Ver, estas, autumnus et hiems. Quod tempus credimus primum in mundo factum? Responderunt: Ver. At illi: Probate, quod dicitis. Responderunt: Dicente scriptura: Germinet terra herbam feni secundum genus suum et lignum fructiferum faciens in se fructum. Hec enim verno tempore videmus fieri. Dixerunt: Verum est. Et adiecerunt: Quoniam tribus mensibus vernum tempus accipitur, quo loco mundi caput esse credimus, in

a) Cessariensis V. b) eveniset V. c) dies L. d) sufficire V. e) eligit V. f) Cessariensem V. g) Ierosolima L. h) metropolis V. i) paschalis V. j) tantum sibi: sibi tantum L. k) protullit V. l) fehlt L. m) fehlt L. n) novissimus L.

principio an medio loco an in fine? Responderunt: In equinoctio, id est 8. Kal. Apr.¹⁾. At illi dixerunt: Probate, quod dicitis. Responderunt: Dicente scriptura: Et fecit Deus lucem et tenebras, et lucem vocavit diem, et tenebras vocavit noctem, et divisit^{a)} Deus inter lucem et tenebras equas^{b)} partes. Dixerunt: Sic est verum. Ecce de die vel tempore probastis. De luna, quid vobis videtur? Quomodo dicimus fuisse creatam in mundo plenam aut minuentem? Responderunt: Plenam. At illi dixerunt: Probate, quod dicitis. Responderunt: Scriptura dicente: Et fecit Deus duo luminaria magna et posuit^{c)} ea in firmamento celi, sic, ut luceant super terram; luminare maius in^{d)} inchoationem diei et^{e)} luminare^{f)} minus in^{d)} inchoationem noctis, que tota nocte luceat^{g)} super terram; non potuit esse aliter nisi plena. Dixerunt: Sic est verum.

I, 4

Ergo quomodo fuisset creatus mundus, inveniamus! Responderunt: Die dominico verno tempore equinoctio, hoc est 8. Kal. Apr. et luna plena. Dixerunt: Sicut in principio mundus creatus est, per ipsum tempus etiam per resurrectionem dominicam redemptus est a peccato. Resurrexit^{h)} itaque Iesus Christus Dominus noster die dominico verno tempore equinoctio luna plena. Dixerunt: Ecce, investigavimus, quomodo in principio factus est mundus vel a peccato redemptus. Nunc de observatione Pascheⁱ⁾ agendum est, quo die aut quo tempore vel luna Pascha debeat^{j)} ordinari. Responderunt: Non aliter, nisi die dominico, qui tot ac talibus benedictionibus sic sanctificatus est. Dixerunt: Prima illa benedictio est, quod in ipso tenebre remote^{k)} sunt. Secunda, quod populus Israel ex Egipto tenebrarum velut per^{l)} baptismum fontis^{l)} per Mare Rubrum de duro servitio fuerit^{m)} liberatus. Tertia, quod mandat Moysesⁿ⁾ ad populum et dicit: Observatus sit vobis dies 1. et novissimus, hoc est dominicus et sabbatum. Quarta, quia^{o)} 117. psalmus totus de passione et resurrectione^{p)} cantatur. De passione: Circumdantes^{q)} circumdederunt^{r)} me, et in nomine Domini vindicabor in eis. Circumdederunt^{s)} me, sicut apes favum, et exarserunt, sicut ignis in spinis^{t)}. Et interiectis^{u)} versibus: Lapidem, quem reprobaverunt edificantes, hic factus est in caput anguli. Hec de

^{a)} divissit V. ^{b)} equales L. ^{c)} possuit V. ^{d)} fehlt V. ^{e)} fehlt L.
^{f)} folgt autem L. ^{g)} lucebat L. ^{h)} resurrexit V. ⁱ⁾ Pasce L. ^{j)} debebat V.
^{k)} remota V. ^{l)} per — fontis: per baptismi fontem L.
^{m)} fuit L. ⁿ⁾ Moyses L. ^{o)} quod L. ^{p)} resurrectione V. ^{q)} circumdantes V.
^{r)} circunderunt V. ^{s)} circumdederunt V. ^{t)} spini L.
^{u)} folgt aliquot L.

¹⁾ 25. III.

passione. De resurrectione autem dicit: Hec dies, quam fecit Dominus, exultemus et letemur in ea. Et interiectis ^{a)} versibus: Constituite diem solemnem in confrequentationibus usque ad cornu altaris. Dixerunt: Sic verum est, ut die dominico Pascha celebretur, quia et tantis benedictionibus sanctificatus est, ut in eo die Dominum nostrum Iesum Christum a mortuis manifestum sit resurrexisse. Dixerunt: Ecce, constitutum est de die dominico. De tempore, quid vobis videtur? Responderunt: Numquid ^{b)} aliter intelligi potest nisi quod in divina scriptura prefinitum est, dicente per Moysen: Hic mensis erit vobis initium mensium, Pascha facite in eo! Non dixit: In 1. die mensis aut 10. aut 20., sed totos 30 dies in Pascha sanctificavit. At illi dixerunt: Qui sunt hi 30 dies? At illi responderunt: Iam autem ^{c)} diximus, principium mundi esse equinoctium. Ab 8. enim Kal. Apr. usque ad 8. Kal. Mai. ¹⁾ hi sunt 30 dies in Pascha sanctificati. At illi dixerunt: Et impium non est, ut illi tres dies passionis dominice foras terminum excludantur, id est 11. Kal. Apr. ²⁾ 5. feria, quod cena Domini vocatur, qua cum discipulis suis discubuit, quando et Iude predixit, quod ab ipso esset tradendus, quod constat fuisse impletum et 10. Kal. Apr. ³⁾, quo passus, et 9. Kal. Apr. ^{d)} ⁴⁾, quo sepultus fuit. Quomodo ergo hi tres dies extra terminum excluduntur? Dixerunt omnes: Non est verum, ut foras limitem passio mittatur, sed introducantur hi tres dies in ordine paschali et de novissimo reducantur. Et ita statutum est in illo concilio, ut nec ante 11. Kal. Apr. nec post 11. Kal. Mai. ⁵⁾ fieri debeat Pascha. Ecce de die vel tempore statutum est. De luna, quid vobis videtur? Responderunt: Similiter et de luna preceptum divinum servetur, dicente Moyse ^{e)}: Et sit vobis observatio a 14. usque ad 21. lunam, has 8 lunas in Pascha fuisse consecratas certum est. Quando ergo intra illum terminum statutum dies dominicus et luna una ex his 8 convenerit ^{f)}, Pascha nobis iussum est celebrare. Finit ^{g)} epistola Theophili ^{g)}.

I, 5

Hec est epistola predicta Theophili ceterorumque sanctorum virorum simplicium, qui inprimis res incognitas neque etiam antea tractatas in

^{a)} folgt aliquot L. ^{b)} nunquid V. ^{c)} fehlt L. ^{d)} folgt in L.
^{e)} Moysi V. ^{f)} cum venerit V. ^{g)} Finit — Theophili fehlt L.

¹⁾ 24. IV.

²⁾ 22. III.

³⁾ 23. III.

⁴⁾ 24. III.

⁵⁾ 21. IV.

obscura suspitione ^{a)} et velamine pro utilitate ecclesie quasi manibus palpaverunt, modo autem, quando Dei gratia res ecclesiastica atque cognita constat, diligentius indiget tractari, ne error contra scripturam divinam atque catholicam fidem ecclesie maximeque contra veritatem ^{b)} evangelicam atque dominica verba omnino poterit ^{c)} oriri.

Pascha ¹⁾ autem Ebreorum tribus semper observationibus secundum legem Moysi ^{d)} debet observari: Prima observatione, ut post equinoctium, secunda, ut in primo mense, tertia, ut in 3. ebdomada 1. mensis in fine 14. lune, quod est initium 15., celebretur. Quod si quis dicat, non equinoctii memoriam, sed tantum 1. mensis et 3. in eo septimane posuisse ^{e)} Moysen, sciat, quia etsi equinoctium nominatim non exprimit, in hoc tamen ^{f)} ipso, quod a plenilunio 1. mensis Pascha faciendum precepit ^{g)}, equinoctii transcendens plenaria ratione depromit. Tria vero predicta atque quartum ^{h)}, id est dominicum diem post 14. lunam, ecclesia catholica conservat. Si itaque caput mundi et equinoctium atque Christi resurrectio in 8. Kal. Apr. ²⁾ fuisset, Pascha Ebreorum ante equinoctium contigisset, quia ³⁾ 14. luna 1. mensis in 12. die Kal. Apr. ⁴⁾ primum et in 14. Kal. Mai. ⁵⁾ ad postremum reperitur. Cum ergo neque equinoctium neque ⁱ⁾ caput mundi in 8. Kal. Apr., ex quo argumentatum est, ut etiam eadem die atque eadem luna plena, hoc est 15., Christi resurrectio contigisset, non convenit, sicut deficit ratio argumenti, sic similiter ipsa veritas argumentate rei, cum argumento effici videbatur, ut effecta res esse vel stare omnino potuisset.

Finit ^{j)} caput ^{j)}.

Beda ^{k)} presbiter sic dicit. Beda sic dicit ^{k)}.

I, 6

Ubi primus dies seculi sit, hoc requiro, interrogatio ¹⁾. Beda ⁶⁾ presbiter sic dicit, responsio ¹⁾.

^{a)} suspitione V. ^{b)} unitatem L. ^{c)} possit L. ^{d)} Moysi V. ^{e)} posuisse V. ^{f)} tantum V. ^{g)} precipit V. ^{h)} quartam V. ⁱ⁾ nec V.
^{j)} Finit caput *fehlt* L. ^{k)} Beda — dicit *fehlt* V. ¹⁾ interrogatio — responsio *fehlt* L.

¹⁾ Vgl. Beda DTR 61, ed. Jones S. 281 f.; vgl. ders. DRC 17, Migne, PL. 90, 597.

²⁾ 25. III.

³⁾ Vgl. Beda DTR 59, ed. Jones S. 279.

⁴⁾ 21. III.

⁵⁾ 18. IV.

⁶⁾ Beda DRC 3, Migne, PL. 90, 581 (Exzerpt aus DTR 6, ed. Jones S. 190 ff.).

Principium seculi et conditionis mundi secundum Egyptios^{a)}, quibus Abraam^{b)} a Calldeis^{c)} edoctus astrologiam advexit, 15. die Kal. Apr.¹⁾ contigisse fertur, eo quod eo die zodiaci^{d)} initium extitisse, atque iuxta zodiaci^{d)} divisionem^{e)} eo die facta est lux, quo sol arietis signum revertens ad exordium ingrediebatur; qui 4. die conditionis seculi videlicet 12. die Kal.²⁾ supradictarum incipiente creatus est, quique pari spatio dividens lucem et tenebras sua presentia absentiaque vernale equinoctium^{f)} eodem die fecit. Cuius diei initio tunc cum celi locum oriens cepit, quem astrologi quartam partem arietis esse dicunt, eumque post 365 et 6 horas rediens propter has horas anno sequente^{g)} meridie^{h)} faciens vernale equinoctium intravit, tertio anno vespere, quarto anno media nocte, quinto anno rursum mane sicut primo occurrit, in qua die invenitur sol non solum primam signi partem conscendisse, verum etiamⁱ⁾ quadrantem^{j)} in ea die habere. Ipsa est per naturam caput signiferi, ibi 12 signa, que particule nominantur, initium habere^{k)} et terminum^{l)}. Anatholius^{m)} refertⁿ⁾ ibi quadrantem, ibi saltum incipere ac finire, ibi annum magnum, hoc est planetarum cursum exordium finemque sortiri.

Luna eiusdem diei vespera plena orientis a medio apparens, quartam partem libre, que est equinoctium autumnale, tenuit, initiumque paschale suo exortu consecravat. Neque alia servandi Pasche est regula, quam, ut equinoctium vernale plenilunio succedente perficiatur. At si vel uno die plenitudo lune precesserit^{o)} equinoctium iam non 1. mensis, sed ultimi luna putetur. Itaque non ab re est, quod tunc sol non 1. neque 2. vel 3. diei, sed 4. potestatem, luna vero illuminata ab eo cum stellis tandem ad vesperam noctis potestatem accepit. Sed verus ille sol, qui est Christus, decurso tempore ante legem legalique atque prophetali gratia per se incipiente nobis ortus est, sueque lumine gratie corpus ecclesie, quosque viritim preveniens illuminavit, quia plenilunium Pasche ante equinoctium non potest, ut nostrum Pascha equinoctiali solis exortu cuncta^{p)} videlicet tenebrarum offendicula vincentis nos nostre devotionis plenilunio subsequente celebremus, et paulo post: Interrogatio: De³⁾ equinoctio vernali^{q)}, quod caput esse quatuor mu-

^{a)} Egiptios V. ^{b)} Abraham L. ^{c)} Chaldeis L. ^{d)} zodieci V. ^{e)} divissionem V. ^{f)} equinoctio V. ^{g)} sequenti L. ^{h)} meredie V. ⁱ⁾ et V.
 ^{j)} quadram iam V. ^{k)} habent L. ^{l)} finem L. ^{m)} Anatolius L.
 ⁿ⁾ reffert V. ^{o)} precessirit V. ^{p)} cuncta V. ^{q)} vernale V.

¹⁾ 18. III. ²⁾ 21. III.

³⁾ Beda DTR 30, ed. Jones S. 236 f. bzw. DRC 10, Migne, PL. 90, 588 f.; vgl. Epist. ad Wicthedum, ed. Jones S. 325.

tationum annalium mundi origo docet, ut breviter edisseras, rogo. Responsio: Regula tenet ecclesiastice observationis a Niceno confirmata concilio, ut Pasche dies ab 11. Kal. Apr.¹⁾ usque in 7. Kal. Mai.²⁾ inquiratur. Item catholice institutionis regula precepit, ut non ante vernalis equinoctii transgressum Pascha celebretur. Qui ergo 8. Kal. Apr. die^{a)} deputat equinoctium^{b)} necesse est idem aut ante equinoctium Pascha celebrari licitum dicat, aut ante 7. Kal. Apr.³⁾ diem Pascha celebrari licitum neget. Ipsum quoque Pascha, quod Dominus pridie, quam pateretur, cum discipulis suis fecit, aut 9. die Kal. Apr.⁴⁾ non fuisse aut ante equinoctium fuisse confirmet. Non autem nostri tantum temporis, sed etiam^{c)} legalis Mosaice decrevit^{d)} institutio, non ante transcendens huius equinoctii diem festi paschalis esse celebrandum, sicut Anatholio attestante^{e)} docet Iosephus, sicut qui unus ex illis LXX senioribus fuit, qui missi fuerant a pontificibus ad Ptholomeum^{f)} regem Ebreorum libros interpretari in Grecum^{g)} sermonem, quique multa ex traditionibus Moysi proponenti regi atque percunctanti^{h)} responderunt. Ipsi ergo cum questionibus Exodi exponerent, dixerunt Pascha non prius esse immolandum, antequam hoc equinoctium vernale transiret. Unde nos necesse est ad observandam veritatis regulam, ut dicamus aperte et Pascha ante equinoctium tenebrasque devictas non immolandum, et hoc equinoctium 12. Kal. Apr.⁵⁾ dieiⁱ⁾ ascribendum, sicut non solum auctoritate paterna, sed et horologica consideratione docemur. Sed et cetera tria tempora in huiusmodi confinia simili ratione aliquot ante 8. Kal. sequentium diem esse notanda.

Hec Beda.

I, 7

Ciclus magnus paschalis incipit; in cuius 54. anno, hoc est 16. anno cicli 3. decennovennalis ipsius magni cicli, caput mundi constituitur sancto Beda sic confirmante.

^{a)} diem (*übergeschr.* vel diei) L. ^{b)} equinoctio (*übergeschr.* vel equinoctium) L. ^{c)} *folgt legis* L. ^{d)} decernit V. ^{e)} attestante V. ^{f)} Ptholomeum L. ^{g)} Grecam V. ^{h)} percunctanti L. ⁱ⁾ die V.

¹⁾ 22. III.

²⁾ 25. IV.

³⁾ 26. III.

⁴⁾ 24. III.

⁵⁾ 21. III.

Beda ^{a)} sic ^{a)}: Ab Adam usque nativitatem Christi computantur secundum Ebreos anni 3952 ¹⁾. Inde usque ad passionem eius anni 33 et dimidius annus. Si in 1. anno, quo Adam factus est, terminum Pasche posueris ^{b)} in 12. Kal. Apr. ²⁾ et 7 concurrentes, erit ipsa dies 4. feria, in qua sidera condita sunt, plenilunium atque equinoctium; quod si cum tali termino talique concurrente ciclum inde inchoaveris et usque ad Christi nativitatem vel passionem supputando predictum annorum numerum perduxeris, erit anno nativitatis dominice terminus Pasche Kal. Apr. et concurrentes 4, annoque passionis dominice terminus 17. Kal. Mai. ³⁾ et concurrentes 4.

Hec Beda.

Hoc autem dicit Beda, ut ostendat damnum 261 annorum, qui desunt in cronicis de predicta summa secundum Ebreos, ab ipso anno, in quo contigit dominica nativitas secundum supputationem predictam, qui est annus 253 ante incarnationem ⁴⁾ iuxta Dionisium ^{e)} usque ad annum 9. incarnationis secundum eundem Dionisium ^{d)}, qui est annus nativitatis dominice secundum Bedam. Ab anno enim 54. cicli magni paschalis ^{e)} indictione 15., qui est caput mundi teste Beda iuxta cronicas, usque in annum 42. incarnationis iuxta Dionisium, in quo Beda putat Dominum passum fuisse 10. Kal. Apr. ⁵⁾, et resurrexisse 8. Kal. Apr., anni sunt 4246: quod ita probabitur verbis ipsius Bede: Ab Adam usque ad Christum, hoc est in annum 253. ante incarnationem ⁶⁾ iuxta Dionisium ^{f)} 6. indictione, anni sunt 3952, qui sunt 7 magni ^{g)} cicli ^{g)} numero annorum et insuper 228 anni; qui tamen magni cicli incipiunt ab anno 54. magni cicli paschalis ^{h)}, qui est caput mundi. 3200 ergo sunt 6 magni cicli et supra 8 anni. Adde 2 annos predictos ad 8, fiunt 10; supersunt tunc 760 anni, id est magnus ciclus et supra 228 anni ⁷⁾.

^{a)} Beda sic *fehlt* L. ^{b)} possueris V. ^{c)} Dionissium V. ^{d)} Dionissium V. ^{e)} paschalis V. ^{f)} Dionissium V. ^{g)} magni cicli: cicli magni L. ^{h)} paschalis V.

¹⁾ Vgl. *Chroniken* (z. B. *Chron. min.* c. 176, *MG. AA.* 13, 281) und *Epist. ad Pleguinum*, ed. *Jones* S. 307 ff.

²⁾ 21. III.

³⁾ 15. IV.

⁴⁾ Vgl. *oben* S. 203.

⁵⁾ 23. III.

⁶⁾ Vgl. *oben* S. 203.

⁷⁾ $3952 : 532 = 7 \text{ Rest } 228$. $3200 : 532 = 6 \text{ Rest } 8$; $752 + 8 = 760$; $760 : 532 = 1 \text{ Rest } 228$.

Annus autem, in quo natus est Dominus secundum Dionisium ^{a)}, 4. erat ^{b)} indictione. Ab anno autem 4. ante incarnationem ¹⁾ iuxta Dionisium ^{c)}, in quo perficitur et finitur indictio, usque in annum nativitat-
tis dominice secundum Ebreos anni sunt 250 ²⁾. Si qua autem summa
per trigenos pleniter ^{d)} annos constiterit ^{e)}, pleniter erit etiam per in-
dictiones. 240 ergo plene indictiones sunt, et remanent 10 anni, quibus
10 iunctis cum annis 3951 anno ab Adam usque in annum nativitat-
is dominice secundum supputationem Ebreorum fiunt 3961. 900 quater
et 360 sicut constant in trigenis, sic et in ^{f)} indictionibus, permanet 1 ³⁾,
quia autem a fine indictionum contra a nobis usque ad Adam compu-
tavimus, 1, qui remanet, 15 est indictio. Ab Adam igitur usque ad
ciclum incarnationis iuxta Dionisium ^{g)} sunt anni 4203 ⁴⁾, qui sunt
8 magni cicli paschales minus 53 annis, qui ante Adam de 1. magno
ciclo paschali defuerant. Ecce ergo cyclus magnus concurrentium, quem
constituit sanctus Beda ad ostendendam ^{h)} diversitatem dominice nativi-
tatis et passionis iuxta Ebreos Eusebii ⁱ⁾ cronicam ⁵⁾, quam sanctus
transtulit Hieronimus ^{j)}, atque Grecos necnon, ut notaret damnum
annorum, qui desunt secundum hos omnes ab anno, quo mundus creatus
est, usque ad nativitatem vel passionem dominicam nihilominus, ut
manifestaret de passione et resurrectione Christi controversiam croni-
carum contra sacram evangelii historiam. Caput mundi iuxta Bedam:
Hic annus caput seculi est, et 1. annus etiam sequentis cicli, indictio 10.,
epacte 15, concurrentes 7, cicli lune 13. annus ⁶⁾, terminus Pasche
12. Kal. Apr. ⁷⁾, Pascha 8. Kal. Apr. luna 18. in anno conditionis se-
culi continetur. Ex hoc anno, in quo conditus est Adam, usque in
annum 253. ante incarnationem ⁸⁾ secundum ^{k)} Dionisium ^{l)} sancto Beda
attestante ^{m)} sunt anni 3952, sicut in sequente ⁿ⁾ ciclo constituit. Ecce

a) Dionissium V. b) erit V. c) Dionissium V. d) fehlt L. e) con-
stetir V. f) fehlt V. g) Dionissium V. h) ostendentam V. i) Eu-
sebique V. j) Ieronimus L. k) iuxta L. l) Dionissium V. m) ate-
stante V. n) sequenti L.

¹⁾ Vgl. oben S. 203.

²⁾ Denn dieser Zeitraum hatte 253 Jahre länger gedauert.

³⁾ Verschiebung der Indiktion um 10 Jahre, da 10 der Rest von 250 : 15 ist;
diese Differenz ist den 3952 Jahren Bedas hinzuzurechnen.

⁴⁾ 3952 + 261 — 8 (Dionysius setzt die Inkarnation ja angeblich 8 Jahre zu
früh an).

⁵⁾ Gemeint ist die hieronymianische Weltära mit 5199 Jahren v. Chr. bzw.
die griechische mit 5500 Jahren v. Chr.

⁶⁾ Vgl. die Ostertafeln für 53 n. Chr., Migne, PL. 90, 827 und 861/2.

⁷⁾ 21. III.

⁸⁾ Vgl. oben S. 203.

ergo sicut constituit sanctus Beda in anno 228 sequentis cicli, in quo contigit dominica nativitas supputando ^{a)} ab anno predicto conditionis seculi 3952 usque ad Christum 4 concurrentes, atque in anno 262. eiusdem cicli, qui est annus passionis dominice secundum predictam rationem, concurrentes 4 similiter ^{b)} continentur ^{c)}. Item ^{d)} Beda ^{d)} ¹⁾.

Si vero ab Adam usque nativitatem Domini 5199 annos habere volueris ²⁾ et supputationem eorundem annorum secundum predictam rationem per concurrentes et terminos compleveris, habebis anno nativitatis Domini terminum Pasche 14. Kal. Mai. ³⁾ et concurrens 1, anno vero passionis terminum 4. Non. Apr. ⁴⁾ et concurrentes 2.

Hec Beda.

Ecce item notata est etiam ipsa nativitas in anno 411. predicti cicli ⁵⁾, et passio in anno 445 ⁶⁾ eiusdem cicli. Hec autem computatio facta est secundum cronicam Eusebii, quam sanctus Hironimus ^{f)} transtulit ^{g)}.

Si ^{h)} autem ab Adam usque ad Christum secundum ⁱ⁾ Grecos ⁱ⁾ annorum 5500 ^{j)} pronuntiaveris eosque secundum ipsam predictam regulam computaveris, eveniet tibi anno dominice incarnationis ^{k)} terminus Pasche 11. Kal. Apr. et concurrentes 7, annoque passionis terminus Non. Apr. et concurrentes 7 ⁶⁾.

Hec Beda.

Hec etiam nativitas notata est in anno 180. cicli predicti concurrentium, passio quoque in anno 214, eiusdem cicli ⁷⁾.

I, 8

Cum itaque constanter sanctus Beda dicit ⁸⁾, annum conditionis seculi 15. Kal. Apr. die dominico incipisse et terminum Pasche feria 4., qua

^{a)} supputando V. ^{b)} fehlt L. ^{c)} continentur V. ^{d)} Item Beda fehlt L.
^{e)} in beiden Hss. aus 405 korrigiert. ^{f)} Ieronimus L. ^{g)} transtullit V.
^{h)} a. Rd. Item Beda L. ⁱ⁾ secundum Grecos fehlt L. ^{j)} folgt secundum Grecos L. ^{k)} nativitatis L.

¹⁾ Die häufigen Erwähnungen Bedas beziehen sich wohl auf die Ostertafeln allgemein.

²⁾ 5199 Jahre v. Chr. zählt die LXX-Chronologie des Hieronymus.

³⁾ 18. IV., vgl. Ostertafel für 463; denn $5199 : 532 = 9 \text{ Rest } 411$. $411 - 1 + 53 = 463$.

⁴⁾ 2. IV.

⁵⁾ Vgl. Anm. 3.

⁶⁾ $5500 : 532 = 10 \text{ Rest } 180$; $180 - 1 + 53 = 232$.

⁷⁾ Hier folgt in V — nicht L! — eine 532 Jahre umfassende Tabelle der Konkurrentenzahlen, in die Marian Inkarnation bzw. Passion nach Meinung der Chronisten, des Dionysius und der Evangelien eingezeichnet hat; L bietet nur einige Glossen der Tabelle.

⁸⁾ Vgl. oben Liber I, 6.

etiam sidera creata sunt, concurrentibus 7, Pascha vero 8. Kal. Apr. luna 18., atque inde usque in annum 253. ante incarnationem ¹⁾ iuxta Dionisium, qui est annus nativitatis secundum Ebreos, annos 3952 supputari. Annum quoque incarnationis iuxta Dionisium ^{a)} 2. annum magni cicli paschalis constituisse ^{b)} 4. indictione. Nonne evidenter et satis breviter exponit tacite, caput mundi indictione 15. fuisse, et inde usque ad ciclum incarnationis iuxta Dionisium 4203 annos ²⁾ numerari? Ergo Bedam dente canino, non nos, increpat, qui hec culpae sollicitat. Ab Adam ergo ad ciclum incarnationis secundum Dionisium sunt 8 cicli magni nimirum minus 53 annis, qui deerant ante Adam de primo predictorum 8. paschali circulo. 1. ergo magnus ciclus, in cuius anno 54. conditus est Adam, indictione 15. sicut antea notatum est; in initium haberet, indictione incepisset ^{c)} 7.; 2. magnus ciclus indictione incipit 14.; 3. ciclus indictione 6.; 4. ciclus indictione 13.; 5. 5.; 6. 12.; 7. magnus ciclus indictione 4.; 8. indictione 11.; 9. magnus, qui ciclus incarnationis est secundum Dionisium ^{d)}, indictione incipit 3.; in cuius 2. anno iuxta Dionisium ^{e)} natus est Dominus indictione 4., que incipiebat 8. die Kal. Oct. ³⁾. Ibi enim indictiones incipiunt et finiuntur. 10. magnus ciclus, qui est Dionisii, indictione 10.; 11. magnus ciclus, in cuius anno 13. ⁴⁾ sumus, modo indictione 14. ^{f)}, 2. indictione incepit.

Caput autem mundi aliter esse non potest nisi in anno 16. decennovennalis cicli concurrentibus ^{g)} 7 et termino ^{h)} paschali ⁱ⁾ 12. Kal. Apr. habens ^{j)} indictione 15., quod 4 vicibus excepta indictione in omni magno ciclo ^{k)} paschali continetur. Primi quidem magni cicli in anno 54. ⁵⁾, quo conditus erat Adam vel mundus, indictione 15. Beda attestante ^{l)}, et in anno 149. eiusdem magni cicli indictione 5., qui est annus 96. conditionis seculi ⁶⁾; in anno item 396. cicli eiusdem indictione 12., qui est annus 343. conditionis seculi; in anno quoque 491. predicti cicli, qui ^{m)} est indictione 2. et ⁿ⁾ qui ^{o)} est annus 438. con-

a) Dionissium V. b) constetisse V. c) incepisset V. d) Dionissium V.
e) Dionissium V. f) 10 V.; 14 *korrigiert aus* 10 L. g) concurrentes V.
h) terminum V. i) paschalem V. j) *fehlt* L. k) cicli L. l) attestante V. m) *folgt* qui L. n) *fehlt* V. o) *fehlt* L.

¹⁾ Vgl. *oben* S. 203.

²⁾ $4204 - 4 : 15 = 280$, *Indiktion ist 15 (Rest 0)*.

³⁾ 24. IX., vgl. Beda DTR 48, ed. Jones S. 268.

⁴⁾ 1076.

⁵⁾ Vgl. *Ostertafeln*, Migne, PL. 90.

⁶⁾ *Marian hat hier eine 5. Möglichkeit, das Jahr 206, das die Indiktion 2 hat, übersehen.*

ditionis seculi. Caput autem mundi non convenit in ullo ex his annis ¹⁾, nisi tantum in predicto anno, si ^{a)} predicta ratio servetur ^{a)}).

Anhang: Kritik an Marianus Scottus und anderen Chronologen im „Liber decennalis in modum dialogi compositus“ von 1092

In der Biblioteca Angelica in Rom findet sich in der Handschrift 1413, fol. 1—24, ein anonymes chronologisches Traktat „Liber decennalis in modum dialogi compositus“ ¹⁾. Über die Provenienz des Manuskripts ist lediglich bekannt ²⁾, daß es dem sogen. fondo antico zugehört, dem Augustinerfonds der Bibliothek. Der Codex enthält außerdem einen „Prologus in libellum de Antichristo et eius ministris“, geschrieben im 13. Jh., der aber nur angebunden ist, da er eine neue Blattzählung aufweist ³⁾. Die Schrift des „Liber decennalis“ muß etwas früher, etwa um das Jahr 1200, angesetzt werden ⁴⁾. Es handelt sich jedoch keinesfalls um ein Autograph, da der Verfasser ausdrücklich bezeugt, er schreibe im Jahre 1092 nach der Ära des Dionysius ⁵⁾.

Über die Person des Anonymus ist keinerlei Anhaltspunkt aus dem Text des Dialogs zu gewinnen ⁶⁾.

^{a)} si — servetur von anderer Hand geschrieben V.

¹⁾ Denn keines hat die Indiktion 15.

¹⁾ Vgl. L. Bethmann, Archiv d. Ges. f. ält. dt. Geschichtskunde 12 (1872) 376; Enr. Narducci, Catalogus codicum manuscriptorum ... in Bibliotheca Angelica 1 (1893) 576 f.; C. H. Haskins, Studies in the History of Mediaeval Science (1924) 84; A. van de Vyver, Les oeuvres inédites d'Abbon de Fleury, Rev. bén. 47 (1935) 157; A. Cordoliani, Abbon de Fleury, Hériger de Lobbes et Gerland de Besançon sur l'ère de l'incarnation de Denys le Petit, RHE. 44 (1949) 469; Patrice Cousin, Abbon de Fleury-sur-Loire (1954) S. 88 Anm. 46.

²⁾ Diesen Angaben liegt eine Korrespondenz im Februar 1960 mit der Biblioteca Angelica zugrunde, die auch einen Mikrofilm der Handschrift zur Verfügung stellte.

³⁾ fol. 1—50.

⁴⁾ Die Anm. 1 zitierte Literatur gibt gewöhnlich das 12. Jh. als Entstehungszeit an; doch dürfte die Schrift etwa der Jahrhundertwende angehören.

⁵⁾ fol. 21; vgl. unten Anm. 7.

⁶⁾ Jedenfalls handelt es sich bestimmt nicht um Robert von Hereford, da sich die Anschauungen des Anonymus keineswegs mit denjenigen der Dionysiuskritiker um Marianus decken, wie unten noch gezeigt wird: Cousin hat hier die Ausführungen van de Vyvers wohl mißverstanden. Die beste Darstellung von Roberts Leben und Werk mit Angabe der Quellen ist auch heute noch die Histoire littéraire de la France, Bd. 8² (1868) 414 ff.; ferner W. H. Stevenson, EHR. 22 (1907) 72 ff.

Der „Liber decennalis“ hat, wie sein Titel besagt, einen Zeitraum von 10 Jahren zum Gegenstand; doch handelt es sich hierbei nicht um gewöhnliche Jahre, sondern um sogen. „große Jahre“, d. h. 532jährige Zyklen. Es werden deren 10 behandelt, weil im Abfassungsjahr der Schrift, im Jahre 1092, 9 „große Jahre“ vergangen waren, 7 vor und 2 nach Christi Geburt, und man sich nunmehr im 10. befand⁷⁾.

Die Abhandlung ist in Dialogform gehalten. Die Gesprächspartner sind als *magister* und *discipulus* bezeichnet. Beiden Partnern sind größere Abschnitte zugeteilt. Der Lehrer erweist sich dabei als der Überlegenere, der mit kritischem Verstand aufzuzeigen sucht, wie wenig man sicher wissen kann und wie eitel alles Wissen ist; keineswegs aber stellt der Schüler nur banale Fragen, wie etwa in Bedas chronologischem Dialog „De ratione computi“, oder gibt nur Elementarwissen von sich; vielmehr tritt er als vollwertiger, freilich zur Einsicht geneigter Diskussionspartner auf, der — nach Vorbild des platonischen Dialogs — häufig unter Anweisung selbst die Antworten auf seine Fragen findet.

Neue Ergebnisse zum Problem der christlichen Ära und den sich daraus ergebenden Schwierigkeiten enthält die Schrift eigentlich nicht, das liegt schon in ihrem Wesen und Zweck begründet. Daraus rechtfertigt sich die Tatsache, daß sie bislang nur wenig Beachtung gefunden hat. Ihre Bedeutung liegt darin, daß es sich hier um einen der spärlichen Belege handelt, an denen wir das Echo beobachten können, das die Kritiker des Dionysius Exiguus im Widerstreit der Meinungen gefunden haben.

Die vorliegende Handschrift — die einzige, von der man weiß — zeigt, daß das aus dem Ausgang des 11. Jh. stammende Schulbuch noch um 1200 einen Abschreiber und wahrscheinlich Leser gefunden hat, daß also auch damals noch, lange nach Beginn des 3. großen nachchristlichen Zyklus, wenigstens vereinzelt Interesse an derartigen Fragen bestand. Aus der gleichen Zeit stammt auch die späteste er-

⁷⁾ f. 21: *Libellus hic, si tibi videtur decennalis appellari poterit, ut, quid insinuet, ex ipsa tituli inscriptione aperiri possit: continet enim rationem decem annorum magnorum, quorum novem et de decimo anno anni 284 transacti sunt ab Adam usque ad presentem annum, qui faciunt annos ab Adam 5072; presens autem annus secundum veraciorem ewangelio congruentem numerum est ab incarnatione Domini annus 1113., habens concurrentes 4 cum bissexto, epactas 9, terminum paschalem versum „Sene Kal. titulant ternos“, diem dominicum 5 Kal. Apr., indictionem 15., secundum Dionisium autem est annus ab Adam 5043., ab incarnatione vero Domini est annus 1092., distans annis 21 ab ea consequentia paschalis compoti, quam superius posui et que presenti anno competit.*

haltene Fassung der Heimo-Chronographie⁸⁾. Danach wird es still um diesen Problemkreis. Selbst die Marianus-Kopisten beschränken sich auf die historischen Partien der Chronik.

Die Entstehung des Dialogs fällt jedoch in das Jahrhundert, das sich — angeregt durch die notwendig gewordenen Fortsetzungen der bis 1064 reichenden bedanischen Ostertafeln — intensiv mit Dionysius Exiguus beschäftigte. Während sonst die Abhängigkeit der Kritiker des Dionysius untereinander sehr schwer zu bestimmen ist und oft nur eine mittelbare Beziehung angenommen werden kann, werden im vorliegenden Dialog die benutzten Autoren gewöhnlich namhaft gemacht, wie es auch des Marianus Art war; zum Unterschied von dessen Werk begegnen wir hier aber der Kenntnis der Schriften des Heriger von Lobbes⁹⁾, und auch Marianus selbst ist ausdrücklich erwähnt¹⁰⁾.

Gegen Dionysius Exiguus, von dessen Werken außer der Ostertafel mit der Vorrede an Petronius¹¹⁾ auch die „Argumenta paschalia“¹²⁾ benutzt sind, richtet sich die Schrift in erster Linie. Ausgangspunkt bildet auch hier Bedas Schrift „De temporum ratione“¹³⁾, sein Zweifel an der gültigen Ära ist klar erkannt¹⁴⁾. Auch der Brief „Ad Wicthedum“¹⁵⁾ ist mit herangezogen. Doch des Dionysius Korrektoren müssen sich gleichfalls scharfe Kritik gefallen lassen. Aus der chronologischen Literatur sind dem Verfasser folgende Autoren — mittelbar oder unmittelbar — bekannt: der sogen. Theophilus von Caesarea, d. h. die angeblichen Akten des Konzils von Caesarea¹⁶⁾, die ebenfalls ge-

⁸⁾ Vgl. A.-D. v. den Brincken, Die Welt- und Inkarnationsära bei Heimo von St. Jakob, DA. 16 (1960) 155 ff.

⁹⁾ f. 12': *Herigerus quoque abbas vir multe scientie et reverentie alique doctores super hoc errore Dyonisii etiam scriptis disputavere, sed nulla ad hoc adducti sunt intentione, ut vel causam erroris ostenderent vel tenorem annorum ad veritatis lineam retorquerent, nec quia non poterant, sed quia alias intentionem suam dirigebant...*

¹⁰⁾ f. 16: *Modernior omnium chronographorum Marianus Scotius, vir laudabilis vite et scientie, scribens et ipse contra errores Dyonisii et perpendens non posse Dionisium concordare ewangelio in anno dominice passionis nisi additis 21 ad annos Domini in cronica sua ita scribit...*

¹¹⁾ Ed. B. Krusch, Studien zur chr.-mittelalterl. Chronologie 2 (Abh. Berlin 1937, Nr. 8) S. 63 ff.

¹²⁾ Ebda. S. 75 ff.

¹³⁾ Ed. Charles W. Jones, Bedae opera de temporibus (1943) S. 173 ff.

¹⁴⁾ f. 12': *patenter errorem Dyonisii deprehendit sagaciter et reprehendit veraciter et, quamvis in sententiam Dionysii pedibus ire videatur, ipsum quem sequitur, non recte ire testatur...*

¹⁵⁾ Ed. C. W. Jones S. 317 ff.

¹⁶⁾ Vgl. B. Krusch, Studien zur chr.-mittelalterl. Chronologie (1880) S. 303 ff.

fälschte Schrift des Anatholius von Laodicea¹⁷⁾, die Werke des Theophilus und Cyrill von Alexandrien¹⁸⁾, des Hilarus, Victurius¹⁹⁾ und Felix Ghyllitanus²⁰⁾. Außerdem nennt er eine 532 Jahre umfassende Tabelle Adelbolds von Utrecht (1010—1026), die sonst nirgends belegt ist²¹⁾. Adelbold habe dort — so erfährt man aus dem Dialog — die 35 möglichen Osterdaten und ihren Einfluß auf den jeweiligen Festkalender aufgezeigt, offenbar nach dem gleichen Prinzip, nach dem heute die Tafeln bei Grotefend angelegt sind. Unserem Autor scheint aber dieses Werk nicht direkt vorgelegen zu haben, da er nicht zu wissen behauptet, ob Adelbolds Tabelle Anlaß zu Irrtümern gegeben habe. Jedenfalls hat Adelbold den Kritikern des Dionysius nahegestanden, da wir aus den „Gesta abbatum Lobbiensium“ erfahren, daß Heriger von Lobbes einen Dialog „De adventu Domini“ geschrieben hat, in dem er selbst und sein Schüler Adelbold als Gesprächspartner fungierten²²⁾. Dort ging es freilich nicht um die Inkarnationsära, sondern um die Anzahl der Adventssonntage²³⁾.

Von den Chronographen sind u. a. Eusebius, Hieronymus, Orosius, Prosper, Cassiodor und Beda genannt, außerdem wurden vom Autor Schriften des Augustinus — besonders „De consensu evangelistarum“, „De civitate Dei“ und „De genesi ad litteram“ — und Josephus benutzt, vor allem aber wird die Heilige Schrift häufig zitiert.

Der Dialog ist in drei Bücher eingeteilt. Der Abschreiber hat das allerdings nicht immer deutlich werden lassen; das erste Buch etwa ist gar nicht als solches gekennzeichnet.

¹⁷⁾ Ebda. S. 311 ff.

¹⁸⁾ Ebda. S. 220 ff. und 337 ff.

¹⁹⁾ Vgl. K r u s c h, Studien (1937) 4 ff.

²⁰⁾ Ebda. S. 86 f.

²¹⁾ f. 3': *Modernior omnium Adelboldus episcopus Ultraiectensis ante hoc centum circiter annos excerpens sibi tantummodo literas alphabeti per 532 annos dominicis Pasche diebus prefixas et a primo Pascha usque ad ultimum Pascha per dies scilicet 35 prenotans 35 annos omnem varietatem temporis, que et paschali varietate nascitur, possis sine ambiguitate, notandam reliquit. Hic et alii, qui cyclos scripserunt, nescio an aliquem calumpniandi locum reliquerunt.*

²²⁾ MG. SS. 21, 309; vgl. Siebert von Gembloux, De scriptoribus ecclesiasticis c. 137, Migne, PL. 160, 578.

²³⁾ Vgl. Epist. Berns von Reichenau an Aribo von Mainz, J a f f é, Bibl. rer. Germ. 3, 368 f.

Das Grundproblem des Büchleins umreißt der Schüler zu Beginn mit seiner Frage nach der richtigen Welt- und Inkarnationsära ²⁴⁾. Der Lehrer bemüht sich, die Angelegenheit mit dem Bemerkten abzutun, das Inkarnationsjahr finde man in jeder Chronographie, das Weltjahr könne nicht exakt bestimmt werden, da die Sintflut die Überlieferung weitgehend zerstört habe. Der Schüler entgegnet darauf, er wolle die Ären dann aus der Mondzyklenrechnung ableiten, und läßt seine Wißbegierde auch nicht vom Hinweis des Lehrers eindämmen, Gott habe die Welt den Menschen zu einem Stein des Anstoßes gesetzt, damit sie sein Tun nicht durchschauen sollten ²⁵⁾. Auch im weiteren Verlauf des Gesprächs windet sich der Lehrer vor der offenen Erkenntnis von Unstimmigkeiten zwischen Schrift und Tradition, besonders aber vor Korrekturversuchen. Dann wird ein massiver Angriff gegen Dionysius und seine Mißachtung des Zeugnisses der Evangelien unternommen, als er die Passion in das 34. Jahr unserer Zeitrechnung setzte; ebensowenig komme das 33. Jahr in Frage, gleichgültig, ob man es mit den Griechen oder mit den Lateinern halten wolle, d. h. die Passion auf das Kalenderdatum des 23. oder des 25. März verlege. Hieran schließt sich ein Auszug aus Bedas Abhandlungen über das Kalenderdatum des ersten Welttages und die Voraussetzungen für die Osterfestberechnungen an, ferner ein Versuch, die ersten Generationen des Menschengeschlechts zeitlich zu fixieren. Die Frage, ob der Mond als Vollmond oder als Neumond am 4. Welttage erschaffen wurde, wird zwar mit Augustinus offengelassen ²⁶⁾, doch neigt der Autor im Gegensatz zu Beda und der durch diesen landläufig gewordenen Meinung zu letzterer Anschauung, weicht hier also bewußt von den Kritikern des Dionysius ab. Diese Frage ist wichtig, weil sie für das natürlich nur theoretisch zu konstruierende Osterdatum des ersten Weltjahres ausschlaggebend ist: daraus leitet sich dann wiederum die Stellung des Schöpfungsjahres innerhalb des 532 jährigen Zyklus und indirekt die Weltära ab.

Zu Beginn des zweiten Buches faßt der Autor den Inhalt des abgeschlossenen Teils, d. h. des ersten Buches, zusammen als Behandlung

²⁴⁾ f. 1: *Cum temporum scriptores diversi quamvis diverse annos mundi collectos usque ad Christi nativitatem perduxerint, satis superque miror, cur nullus eorum primum mundi annum aperte designaverit, sed nec annum dominice nativitatis vel passionis certa temporis proprietate denotaverit.*

²⁵⁾ Vgl. Eccl. 3, 10—11.

²⁶⁾ Vgl. De gen. ad litt. II, 15, CSEL. 28, 56 f.

des Mondkalenders ²⁷⁾, während sich das folgende mit den Ären befassen soll. Mit Hilfe der Weltjahre muß das Passionsjahr abgeleitet und berechnet werden bzw. umgekehrt, im Hinblick auf die Mondzyklenrechnung, sind beide miteinander in Einklang zu bringen. Da freilich für beide keine sicheren Anhaltspunkte vorhanden sind, kann das Ergebnis dieses Verfahrens nur unsicher sein.

Eusebius und Beda gelten dem Verfasser als zuverlässig in der Masse der Chronisten. Von der Chronik des ersteren muß ihm freilich eine interpolierte Fassung der Hieronymus-Übersetzung vorgelegen haben, da angeblich das Weltalter bei Christi Geburt mit 3964 Jahren angegeben ist, also nur um 12 Jahre höher liegt als bei Beda, der von der Vulgata-Chronologie ausgeht. Die originale Fassung der Eusebius-Hieronymus-Chronik zählt jedoch 5198 Jahre vor Christi Geburt ²⁸⁾. Beide Zahlen widersprechen dem Zeugnis der Heiligen Schrift. Nun schlägt der Magister vor, 3960 Jahre vor der Inkarnation und 3992 vor der Passion zu zählen. Wie bei Abbo und Marian wird auch hier die Inkarnation 21 Jahre früher angesetzt als bei Dionysius, da die biblischen Forderungen an den Kalender des Passionsjahres nur im Jahre 13 nach Dionysius, d. i. 12 n. Christus, erfüllt sind. Das erste Weltjahr aber hatte unter der Voraussetzung, daß der Mond am 21. März als Neumond erschaffen wurde, die Osterfestgrenze 4. April und die Konkurrentenzahl 7, die für das erste Weltjahr verbindlich ist, da der 24. März, dessen Wochentag die Konkurrentenzahl angibt, auf einen Samstag fiel, Ostern also am 8. April gefeiert worden wäre. Diese Angaben trafen auf das 277. Jahr des 532jährigen Zyklus zu. Nun waren aber im Weltjahr 3960 sieben große Zyklen und 236 Jahre vergangen, was nicht zu der Forderung paßte, das Schöpfungsjahr müsse an 277. Stelle im großen Zyklus gesucht werden. Auch der Schüler hat nun religiöse Bedenken betreffs der Korrektur der Ären und möchte sich wie Beda der Entscheidung entziehen ²⁹⁾.

²⁷⁾ f. 10: *In prima parte opusculi que ad lunam pertinent quesitis prosequamur, cetera de quibus vos titillat molestia dubitandi de annis scilicet mundi et dominice passionis.*

²⁸⁾ Vgl. v. den Brincken, Studien zur lat. Weltchronistik (1957) 65 und Tafel IV.

²⁹⁾ f. 13: *Sed grave est et intollerabile contra molitam catholicorum patrum auctoritatem aliquid audere. Unde reor consultius egisse Bedam, qui talem annorum posuit summam, que in nullo conturbet compoti regulam. Hi enim 8 anni, quos tu plus quam Beda posuisti, faciunt causam cyclum decennovenalem transmutandi.*

Als sich unsere Dialogpartner gar nicht mehr zu helfen wissen, nehmen sie ihre Zuflucht zu dem Bibelwort (Hebr. 11, 1), der Glaube sei die feste Zuversicht dessen, was man hofft, und das Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht³⁰⁾. So lautet das bescheidene Ergebnis dieses zweiten Buches, daß man über die Weltära nichts Sicheres wissen könne.

Der Autor kennt Marianus' Werk und seine Theorien, auf welche Weise historische und chronologische Gesichtspunkte in Einklang zu bringen sind. Doch in zwei wesentlichen Momenten trennt er sich von dessen Anschauungen: einmal nimmt er die Monderschaffung als Neumondschöpfung an, zum anderen konstruiert er eine neue Weltära mit 3960 Jahren vor Christi Geburt, die er auf alttestamentlicher Basis berechnet: die Jahrwochenprophetie Daniels bestimmt ihn, 8 Jahre mehr als Beda anzusetzen. Daß er mit diesen Theorien einer Lösung nicht näherkommt, ficht ihn nicht an: aus religiösen Bedenken will er das schließlich gar nicht.

Das dritte Buch ist mannigfachen chronologischen Fragen gewidmet³¹⁾. Hier ist von der Theorie des Theophilus die Rede, Christus sei nicht am 25., sondern schon am 23. März gekreuzigt worden³²⁾; dies aber widerspreche der Lehre der römischen Kirche. Weiter beschäftigt sich der Anonymus mit Christi Lebensalter und Taten — ähnlich, wie Marianus es im zweiten Buch seiner Chronik gehandhabt hat, freilich ohne die Originalität und den Scharfsinn des Iren. Auch die Jahrwochen Daniels (9, 24—27) finden das Interesse unseres Autors. Hierauf folgt eine Wiedergabe der Argumenta paschalia des Dionysius, der Vorrede der Ostertafel des Felix Ghyllitanus sowie eine Zusammenfassung.

Dem Dialog schließen sich in der vorliegenden Handschrift fol. 23 ff. noch einige Zusätze von anderer wenig jüngerer Hand an. Hier findet sich neben Bemerkungen über die einzelnen großen Jahre, denen eine vom Dialog abweichende, unklar bestimmte Weltära zugrunde gelegt ist,

³⁰⁾ f. 16: *Impossibile autem puto consequentiam lunaris cursus ab aliquo mortalium posse ad perfectum comprehendere; ac per hoc fieri, ut primo mundi anno nullius annus cycli decennovennalis convenire possit, qui cyclus cum ipso mundo initiatus ad finem usque mundi inerrabiliter in se recurret. Et quis sani capitis credat in initio mundi illum cum aliquo errore cepisse, qui extunc usque in finem tam inerrabili tenore omnem cursum totius temporis dirigitur.*

³¹⁾ fol. 16: *Adhuc aliqua subsunt, que, ut legentium studiis satisfiat, requirenda sunt.*

³²⁾ Vgl. Beda, De temp. rat. c. 47, S. 267 f.

eine Einordnung der Weltalter in die Zyklen; dann ist ein Teil aus Marianus I, 8 zitiert, wo dieser berechnet, daß das Schöpfungsjahr dem 54. Zyklenjahr entsprechen muß. Es folgt endlich noch eine fragmentarische Komputation.

Bemerkenswert in diesem Anhang ist eine Notiz über einen *manicheus Hibernensium* ³³⁾; sie kann in diesem Zusammenhang wohl nur auf Marianus bezogen werden, der hier als Manichäer, d. h. als Ketzer, bezeichnet ist, während er im Dialog selbst immerhin noch als ein *vir laudabilis vite et scientie* ³⁴⁾ gefeiert wurde: hier meldet sich also ein scharfer Gegner des Iren zu Wort.

Auch wenn man von den Zusätzen absieht, verfügt der Dialog über keine geschlossene Form. Er stellt eine Art Kommentar zu den Schriften der Dionysiuskritiker dar. Letzten Endes wird alles in Frage gestellt, was die Chronologen bisher ermittelt hatten: Sowohl Dionysius als auch Marian und sein Kreis müssen sich Kritik gefallen lassen. Das Ziel des Anonymus ist folgende Beweisführung: Die alten Gelehrten — hier die Chronologen — haben sich geirrt, aber auch die Lehren ihrer Kritiker entbehren der Überzeugungskraft. Selbst neue Theorien führen zu keinen gesicherten Ergebnissen. Das ist zwangsläufig so, weil Gott den Menschen die Erkenntnis aller Dinge verwehrt hat. Daher kann die Wissenschaft gar keine endgültigen Lösungen finden, denn — sie darf es nicht.

Daß ein Dialog dieses Inhalts in der gelehrten Welt wenig Freunde gewinnen konnte, nimmt nicht wunder. Den Bamberger Komputisten um Heimo ist er jedenfalls nicht bekanntgeworden.

³³⁾ fol. 23: ...*undecimus* (= *Cyclus*) *ad nostra usque tempora decurrens extremo anno Hibernensium moriente Manicheo inter ceteros sapientes peragitur.*

³⁴⁾ fol. 16, vgl. Anm. 9.